

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die wertvolle Bevölkerung

Verlagsredaktion: Schulstraße, 1206, Katowice, Provinz Schlesien, Postfach 1111. Druck: Schulstraße, 1206, Katowice, Provinz Schlesien, Postfach 1111.

Zeitungsbilanz: Die Bilanz der Zeitung 'Volkswacht' für das Jahr 1920 ist im Anhang der Zeitung vom 1. Mai 1921 veröffentlicht. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 1.234,30 Mark.

Lloyd George für Einmarsch der Reichswehr?

Die Kommunisten als Pazifisten.

Der Kommissar Lloyd George hat gestern gegenwärtig bei uns in England eine große Rolle gespielt. Er hat sich für die Einmarsch der Reichswehr in Deutschland ausgesprochen. Er hat dies in einem Brief an die Arbeiterpartei in London getan. Er hat geschrieben: 'Die Einmarsch der Reichswehr in Deutschland ist notwendig, um die Sicherheit Europas zu gewährleisten.'

Die Kommunisten haben mit dieser Erklärung ein tragisches Schauspiel erlebt. Von immer wagt es eine Partei, die sich als pazifistisch nennt, die die sichere Koalition zu bilden. Die Kommunisten haben bekanntlich in Deutschland den Namen der Partei mit dem Namen der Partei in England verbunden. Sie haben die Sicherheit des Landes in Gefahr gebracht. Sie haben die Sicherheit des Landes in Gefahr gebracht. Sie haben die Sicherheit des Landes in Gefahr gebracht.

Zu aller Kommissar nur wagen es zwei Tage lang als die Hüter des Friedens aufzutreten. Sie, die sich mit solcher Verantwortungsliebe praktisch und theoretisch bisher theoretisch der sozialistischen Pazifismus als Hüter betätigt haben, treten jetzt als Gegner eines Krieges auf, der angeblich zwischen Deutschland und Polen besteht. Es muß wirklich noch ausgerechnet das Verbrechen sein, der erbitterte Feind und Verräter Lloyd George, der die brave deutsche Kommunisten in nur wenigen Monaten ihre Verantwortung für die Kriegsverbrechen gegen Polen übertragen hat. Nur muß kämpfen den politischen Kampf zwischen Deutschland und England abschließen. Der Kommissar Lloyd George hat die deutschen Kommunisten wirklich schon ein Weilchen von der Verantwortung für die Kriegsverbrechen befreit.

Was die Kommunisten gegenwärtig mit ihren Behauptungen über deutsche Kriegsverbrechen an Polen erreichen, ist nicht mehr die die Unterstützung der politischen und wirtschaftlichen Impulsivkräfte, die sie als Hüter der Weltrevolution solange unter vorgeschoben haben, wie sie die Weltrevolution nicht mehr für sich selbst haben. Sie haben die Weltrevolution nicht mehr für sich selbst haben. Sie haben die Weltrevolution nicht mehr für sich selbst haben. Sie haben die Weltrevolution nicht mehr für sich selbst haben.

Die 'Note Jahne' hat sich allerdings auch die Unterstützung eines Sonderberichterstatters suchen lassen, der gestern Abend mit seiner Berichtserstattung bekannt gemacht wurde. Der Berichterstatter hat die Aufmerksamkeit auf die Wahrheit der Ereignisse gelenkt. Er hat die Aufmerksamkeit auf die Wahrheit der Ereignisse gelenkt. Er hat die Aufmerksamkeit auf die Wahrheit der Ereignisse gelenkt. Er hat die Aufmerksamkeit auf die Wahrheit der Ereignisse gelenkt.

Der Zahlungsplan der Entente.

Der Zahlungsplan der Entente ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Die Entente hat einen Zahlungsplan vorgeschlagen, der die Reparationen für Deutschland festlegt. Der Zahlungsplan ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Die Entente hat einen Zahlungsplan vorgeschlagen, der die Reparationen für Deutschland festlegt. Der Zahlungsplan ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung.

Der Zahlungsplan der Entente ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Die Entente hat einen Zahlungsplan vorgeschlagen, der die Reparationen für Deutschland festlegt. Der Zahlungsplan ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Die Entente hat einen Zahlungsplan vorgeschlagen, der die Reparationen für Deutschland festlegt.

Der Zahlungsplan der Entente ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Die Entente hat einen Zahlungsplan vorgeschlagen, der die Reparationen für Deutschland festlegt. Der Zahlungsplan ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Die Entente hat einen Zahlungsplan vorgeschlagen, der die Reparationen für Deutschland festlegt.

Der Zahlungsplan der Entente ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Die Entente hat einen Zahlungsplan vorgeschlagen, der die Reparationen für Deutschland festlegt. Der Zahlungsplan ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Die Entente hat einen Zahlungsplan vorgeschlagen, der die Reparationen für Deutschland festlegt.

Der Zahlungsplan der Entente ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Die Entente hat einen Zahlungsplan vorgeschlagen, der die Reparationen für Deutschland festlegt. Der Zahlungsplan ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Die Entente hat einen Zahlungsplan vorgeschlagen, der die Reparationen für Deutschland festlegt.

Der Zahlungsplan der Entente ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Die Entente hat einen Zahlungsplan vorgeschlagen, der die Reparationen für Deutschland festlegt. Der Zahlungsplan ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Die Entente hat einen Zahlungsplan vorgeschlagen, der die Reparationen für Deutschland festlegt.

Rücktritt des Herrn Cassel.

Der Rücktritt des Herrn Cassel ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Herr Cassel hat seinen Rücktritt erklärt. Der Rücktritt des Herrn Cassel ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Herr Cassel hat seinen Rücktritt erklärt.

Der Rücktritt des Herrn Cassel ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Herr Cassel hat seinen Rücktritt erklärt. Der Rücktritt des Herrn Cassel ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Herr Cassel hat seinen Rücktritt erklärt.

Der Rücktritt des Herrn Cassel ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Herr Cassel hat seinen Rücktritt erklärt. Der Rücktritt des Herrn Cassel ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Herr Cassel hat seinen Rücktritt erklärt.

Der Rücktritt des Herrn Cassel ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Herr Cassel hat seinen Rücktritt erklärt. Der Rücktritt des Herrn Cassel ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Herr Cassel hat seinen Rücktritt erklärt.

Der Rücktritt des Herrn Cassel ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Herr Cassel hat seinen Rücktritt erklärt. Der Rücktritt des Herrn Cassel ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Herr Cassel hat seinen Rücktritt erklärt.

Der Rücktritt des Herrn Cassel ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Herr Cassel hat seinen Rücktritt erklärt. Der Rücktritt des Herrn Cassel ist ein sehr wichtiger Punkt in der Verhandlung. Herr Cassel hat seinen Rücktritt erklärt.

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: Je 10 Zeilen für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 0,70 M., auswärts 0,85 M., Anzeigen unter 10 Zeilen 2,30 M., Stellenangebote, Familienanzeigen 0,35 M., Sondernachrichten, Verleumdungs- und Rufschädigungsanzeigen 0,30 M., zu vorerwähnten Preisen tritt ein Anzeigengeld von 20% hinzu. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Hauptredaktion, Poststraße 4-6 (siehe in sämtlichen Zweitzweigen) abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Telefon-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141. Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal von 8 Uhr bis 12 Uhr. Die Haupt-Expedition: Poststraße 4-6, durch die Zweigstellen: Poststraße 25, bei Junge, die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Grauburgstraße Nr. 7 und durch alle Buchhändler zu beziehen. Wöchentlich 4,20 M., monatlich 14,10 M., vierteljährlich 42,30 M. (einschließlich Postgebühren). Durch die Post bezogen vierteljährlich 45,30 M. (ohne Postgebühren). Einzelhefte 1,40 M., durch die Post monatlich 4,10 M., vierteljährlich 12,30 M.

Lloyd George für Einmarsch der Reichswehr?

Die Kommunisten als Pazifisten.

Der Sozialdemokratische Rat hat gerade gegenwärtig bei der unglaublichen Ge der Rechtsprelle gegen unsere Partei, die den Einmarsch und damit das Chaos, aber auch die „nationale Welle“ verhindert hat, mehr wie je das Bedürfnis, alle Kräfte im Kampf gegen die Reaktion zu konzentrieren, welche die Klasseninteressen der Großindustriellen und Agrarier jetzt vor der Steuer- und Wirtschaftspolitik, die sie von der Regierung Wirth-Robert Schmidt erwartet, rücksichtslos zu schützen sucht.

Für heute haben wir leider zunächst ein traurigeres Geschäft zu erledigen. Noch immer wagt es eine Partei, die sich sozialistisch nennt, blind die äußerste Reaktion zu unterstützen. Die Kommunisten haben bekanntlich im Reichstag Arm in Arm mit den Deutschen, Nationalen und Sinnes das Ultimatum abgelehnt! Auch sie müßten also den Einmarsch der Franzosen, wünschten das Chaos und den wilden Kampf aller gegen alle und scheuten nicht vor der Aussicht auf den fürchterlichen Verlust nationaler Taumel nach dem Verlust Oberschlesiens und des Ruhrgebiets, und der daraus unweigerlich folgenden Stilllegung der gesamten deutschen Industrie zu rücken.

Diese selben Kommunisten nun wagen es zwei Tage später, als die Hüter des Friedens aufzutreten! Sie, die eben mit solcher Verantwortungslosigkeit praktisch und die längst vorher theoretisch den sozialistischen Pazifismus aufs schärfste bekämpft haben, treten jetzt als Gegner eines Krieges auf, der angeblich zwischen Deutschland und Polen droht. Es muß wirklich noch ausgerechnet das weiche Polen sein, der erbitterte Feind und Besieger Sowjet-Rußlands, das die brave deutschen Kommunisten, die noch vor wenigen Monaten ihre Treue zum Kriegserklärung gegen Polen aufforderten, („Ihr müßt kämpfend den politischen Kiesel zwischen Deutschland und Rußland zerbrechen!“), jetzt vor einem „deutschen Angriff“ schützen müssen. Die heutigen Führer der Kommunisten trauen der deutschen Arbeiterschaft wirklich schon ein Maß von Schlafmüdigkeit zu, das selbst kommunistische Versammlungsteilnehmer beiseitigen muß.

Was die Kommunisten gegenwärtig mit ihren Behauptungen über deutsche Angriffsabsichten auf Polen erreichen, ist weiter nichts, als die Unterstützung des polnischen und französischen Imperialismus, die sie als Hüter der Weltrevolution solange anderen vorgeworfen haben, und denen sie jetzt den Vorwand für ihr imperialistisches Vorgehen in Oberschlesien geben. Wir bezweifeln allerdings nicht, daß die jetzige Leitung der kommunistischen Partei in ihrer unglaublichen politischen Unbildung die Wirkung dieses Vorgehens nicht sieht, oder daß sie wirklich glaubt, in dem mit Millionen geschmierten ausgefachten Rechtschweizerischen Korantyn einen Bundesgenossen für eine Sowjet-Republik Oberschlesien zu finden. Daß die Kommunisten glatt auf Korantyn hereinfallen zeigt ihr angebliches „Material“, womit sie die deutschen Kriegsabsichten beweisen. Als „Entscheidung“ druckt die „Rote Fahne“ angebliche Befehle des Reichswehrministeriums zur Ermordung Korantyns ab, die bereits vor vielen Monaten beinahe wörtlich ebenso durch die polnische und französische Presse gingen, als nämlich der Korantyngegerne Kupka von den Großpolen erworben worden war. Schon damals gelang der Nachweis der Fälschung. Jetzt haben die polnischen Spitzel dieselbe Fälschung, die sie bereits mehrere Male verkauft haben, sich noch ein letztes Mal von Moskau bezahlen lassen. Treppenwitz der Weltgeschichte!

Die „Rote Fahne“ hat sich allerdings auch die Entsendung eines Sonderberichterstatters kosten lassen, der gestern abend mit seiner Berichterstattung beginnt. Wie aufmerksam aber wahrheitsliebend dieser Journalist ist, kann man daraus entnehmen, daß er gestern seinem Blatt den Beschluß der Breslauer Gewerkschafts-, Betriebs- und Parteifunktionäre meldet, die am 28. April — also vor dem Korantyn-Putsch — einen Generalstreik für den Fall in Erwägung zogen, daß regulären polnischen und tschechischen Truppen bei der Teilnahme an etwaigen Sanktionen, die fälschlich ge-

melbet war, mit der Waffe in der Hand entgegengetreten werden sollte. Der „Rote Fahne“-Mann verliert daraus Erregung gegen den „Angriff auf Polen“ zu beweisen! Eine Schande für den sozialistischen Journalismus!

Die „Rote Fahne“ irrt sich, wenn sie glaubt, daß die schlesischen Arbeiter sich den bezahlten politischen Raubbanden ohne weiteres ausliefern lassen wollen. Die Sorge um die Erhaltung des Friedens mit der politischen Republik, in der es ja auch friedliche politische Strömungen gibt, über die gegenüber der jetzigen Hege allerdings in Schlesien nur die „Volkswacht“ berichtet hat, glauben wir den kommunistischen Kriegspredigern einfach nicht.

Die Sozialdemokratische Partei hat gestern angesichts der Lage in einer Bezirks-Konferenz für Mittelschlesien, an der auch ober-schlesische und niederschlesische Parteigenossen teilnahmen, noch einmal klare Parolen besonders für die Arbeiterschaft der Grenzbezirke herausgegeben, um der Gefahr äußerer politischer Verletzung und innerpolitischer Degei-reaktion entgegenzutreten. Beides ist möglich, ohne daß man deswegen die von Räubern bedrängten ober-schlesischen deutschen Arbeiter preisgibt oder ihnen, wie die Kommunisten mit Lügen in den Rücken fällt. Wir fordern die Arbeiterschaft auf, sich jetzt durch ihre Parteiorganisation besonders genau auf dem Laufenden zu halten, da nur einheitliche geschlossene Haltung der Arbeiterschaft zwischen den beiden gleich fürchterlichen Gefahren eines neuen Krieges und des Verlustes Oberschlesiens sicher hindurchsteuern kann.

Rücktritt des Fürsten Haxfeldt.

Zum Rücktritt des deutschen Bevollmächtigten bei der Interalliierten Kommission Fürsten Haxfeldt schreibt das offizielle „W.B.“: Dem Fürsten Haxfeldt waren von der Interalliierten Kommission Zusicherungen gemacht worden, die ihn in Stand gesetzt hätten, der Bevölkerung eine Besserung und Beruhigung zu versprechen. Die von der Interalliierten Kommission gemachten Zusicherungen sind jedoch nicht erfüllt worden. Fürst Haxfeldt war also nicht in der Lage, sein Versprechen einzulösen, und hat sich deshalb zu seinem Schritt verpflichtet gefühlt. Es ist in hohem Grade zu bedauern, daß es dem Fürsten, der in allen Kreisen der Bevölkerung das größte Vertrauen genossen und dessen Name durch seine Tätigkeit als Chef der freiwilligen Krankenpflege internationalen Ruf hat, auf diese Weise unmöglich gemacht wurde, sein Amt weiter zu versehen. Seiner objektiven und persönlichen Haltung und dem Einfluß seiner Persönlichkeit ist es zum großen Teil zu danken, daß die ober-schlesische Bevölkerung trotz der Schrecken der letzten Zeit maßvolle Ruhe bewahrt hat. Die Geschäfte des deutschen Bevollmächtigten in Duppeln werden bis auf weiteres von dem Stellvertreter des Fürsten Haxfeldt, Grafen Pr asch a, weitergeführt.

Polnisch-französisches Raphta-Abkommen.

Wie die „Polnische Zeitung“ aus Warschau meldet, soll demnächst ein polnisch-französisches Raphta-Abkommen unterzeichnet werden, das einen Teil der jüngsten polnisch-französischen wirtschaftlichen Verhandlungen bildet. Das Abkommen sticht anfangs auf energischen Widerstand der polnischen Raphtakreise, die in einer derartigen Vereinbarung eine Auslieferung des wichtigsten Teiles des polnischen Nationalvermögens an das Ausland erblickte. Mit Rücksicht auf die politischen Interessen Polens hat man sich jedoch jetzt zur Unterzeichnung des Abkommens entschlossen.

Die kommunistische Fälschung.

Das Reichswehrministerium teilt mit: Die angeblichen Befehle des Reichswehrministeriums in der „Roten Fahne“ vom 13. Mai morgens, haben eine rasche, eigenartige Aufklärung erfahren. Wie der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts mitteilt, ist der Buchhalter Wozniowski, ein polnischer Agent, gegen den ein Verfahren wegen Landesverrats schwebt, geständig, diese und andere Befehle selbst hergestellt, fotografiert und die Photographien dieser Fälschungen als echte Befehle der polnischen Regierung übermittlelt zu haben. Die Photographien befinden sich bei den Gerichten.

Die Zentrumsparlamentarier.

Es geht über das Versprechen Siegenwalds, alsbald nach Pfingsten zurückzutreten und die Regierung in Preußen den veränderten Verhältnissen im Reich anzupassen. Darüber mag sich die Z. P. C. mit Herrn Adam Siegenwald auseinandersetzen, dessen Worte durch diese Methode nicht an Glaubwürdigkeit und Autorität gewinnen. Für übrigen ist der Sohn der Z. P. C., die Sozialdemokratie, welche sich in der Kunst der Gebuld üben müssen, sehr billig. Aber nicht leicht wissen auch die rechtsstehenden Zentrumsleute, daß ohne diese verpackte Sozialdemokratie ganz Deutschland geteilt worden war und morgen zerlegt war.

Der Zahlungsplan der Entente.

Von Dr. Ernst Hamburger.
Unter geschähter Mitarbeit verfuht auf Grund des englischen und französischen Textes des angenommenen Zahlungsultimatums der Entente den Nachweis, daß entscheidende Bedingungen von deutscher Seite wegen gewisser Unklarheiten des Wortlauts ungenügender ausgelegt wurden, als sie gemeint sind. Wir empfehlen den Artikel, dessen Mitteilung uns durch die Haltung deutschfreundlicher Ententeblätter bestätigt zu werden scheint, der bringenden Beachtung der dafür zuständigen deutschen Amisstellen und der Öffentlichkeit.

Durch die Unterschrift unter das Ultimatum der Entente hat der deutsche Reichstag eine Zahlungsverpflichtung des deutschen Volkes anerkannt, deren Betrachtung vom wirtschaftlichen und finanziellen Standpunkt sich bisher vornehmlich Gegner der Unterschrift haben angelegen sein lassen. Die Begleitumstände der Ententeforderung, die im Falle der Weigerung bevorstehenden schmerzhaften gewaltsamen Eingriffe in das Staats- und Wirtschaftsleben mit ihren unmittelbaren katastrophalen Folgen für die Einheit des Reiches, die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung und die soziale Lage der breiten Schichten des deutschen Volkes rechtfertigten, ja erforderten die Beantwortung der Frage „Annahme oder Ablehnung“ unter vorwiegend politischem Gesichtspunkte. Das darf aber nicht hindern zu betonen, daß diejenigen wirtschaftlichen Argumente, die gegen die Unterschrift bisher angeführt wurden, haltlos sind und von einer vollständigen Unkenntnis des Inhalts der Forderung zeugen. Dabei sei von vornherein betont, daß es in der Tat zweifelhaft ist, ob die deutsche Leistungsfähigkeit zur Bezahlung der von Deutschland verlangten Schuldsumme ausreichen wird. Dieselbe Unsicherheit besteht aber gegenüber jedem auch von uns ausgehenden Angebot: schon die nächste Zukunft ist angehts der augenblicklichen Lage Mittel- und Osteuropas in ein derartiges Dunkel gehüllt, daß wirtschaftliche und finanzielle Versprechungen — und gar solche, die für Jahrzehnte gegeben werden — der wichtigsten Voraussetzung, einer einigermaßen klaren Voraussicht der wirtschaftlichen Entwicklung der kommenden Jahre entbehren. Nachdem Deutschland aber durch sein ständiges Drängen auf sofortige Festlegung der Schuldsumme und wiederholte von ihm ausgehende Angebote dieses Bedenken als nicht zwingend anerkannt hat, kann sich die Debatte nur noch darum drehen, ob das Londoner Ultimatum eine Milderung der Pariser Beschlüsse in der Richtung der von der vorigen deutschen Regierung (mit dem möglichen Höchstaufwand von Anstrengungen) angeführten Verbesserungen darstellt oder gar eine Verschlechterung für das deutsche Volk bedeutet.

Herr Walter Rathenau, der sich in den Verhandlungen in Spa unzweifelhaft Verdienste um eine vernünftige Regelung der strittigen Fragen erworben hat, jetzt aber für Ablehnung des Ultimatums eingetreten ist, schreibt in einem Artikel des „Berliner Tageblatts“ den lapidaren Satz: „Was London kostet der Gegenwartswert der Zahlung 53 Milliarden, heute kostet er über 132 Milliarden.“

Der „Nachmann“ Rathenau leistet sich so viel Worte, so viel Unrichtigkeiten. Weder betrug der Gegenwartswert der Pariser Forderungen 53 Milliarden Goldmark, vielmehr über 80 Milliarden Goldmark; — die Zahl 53 Milliarden ist vom Minister Simons aus demagogischen Gründen genannt worden, um den Eindruck zu erwecken, als ob sein eigenes Gegenangebot sich auf der Höhe der gegnerischen Forderungen bewegte, und leider von fast der gesamten deutschen Öffentlichkeit kritiklos nachgesprochen worden; — noch macht der Gegenwartswert der jetzigen Schuldforderung 132 Milliarden Goldmark aus, wenn man die bei den Pariser Beschlüssen angewandte Berechnungsart zu Grunde legt.

Die grundlegenden Unterschiede zwischen der von Deutschland anerkannten Schuldsumme und der Pariser Beschlüsse liegen in folgenden von Rathenau nicht gesehenen oder vernachlässigten Momenten: In Paris wurde ein geringerer Gegenwartswert zugrunde gelegt; seine Tilgung bedingte jedoch die 12 Jahre lange Zahlung von außer-

ordentlich hohen Annuitäten, da für die ganze Summe Zins und Zinseszins berechnet und zur jeweiligen getilgten Kapitalsumme zugeschlagen wurde. Nach den neuen Bestimmungen werden 3 Serien von Schuldverschreibungen von 12,38 und rund 82 Milliarden Goldmark ausgegeben. Die Serien A und B von 12 und 38 Milliarden Goldmark werden durch die von Deutschland zu zahlenden festen Jahresleistungen und Ausfuhrabgaben mit 5 Prozent jährlich verzinst und mit 1 Prozent jährlich amortisiert; ihre Tilgung würde unter der Voraussetzung, daß die dazu erforderlichen Summen von 3 Milliarden Goldmark jährlich von Deutschland aufgebracht werden, in einigen 30 Jahren erfolgen.

Wie steht es nun mit der Verzinsung des Restbetrages der deutschen Schuld von 82 Milliarden, für die die Schuldverschreibungen bis 1. November 1921 gleichfalls, aber ohne Kupons der Reparationskommission ausgehändigt, von dieser jedoch erst dann nach und nach ausgegeben werden sollen, wenn die deutschen Zahlungen anreisen, um auch ihre Verzinsung und Amortisation sicherzustellen? Darüber spricht sich in ungewohnter Weise der § 11 des Zahlungsplanes aus, der folgendes befragt:

„Die nach Artikel IV (3) zahlbare Summe und die nach Artikel IV (1 und 2) in jedem Jahre für die Beschaffung von Zinsen und Amortisationen auf in jedem Jahre fällige Schuldverschreibungen der Kommission nicht benötigten überschüssigen Einnahmen sollen angeamortet und soweit als sie reichen, zu den von der Kommission als zweckmäßig erachteten Zeiten dafür verwendet werden, auf die durch jeweils ausgegebene Bonds nicht gedeckte Schuld einzufache Zinsen (nicht über 2 1/2 v. H. jährlich für die Zeit vom 1. Mai 1921 bis zum 1. Mai 1926) und danach zu einem 5 v. H. nicht übersteigenden Satze zu zahlen. Auf andere Weise sollen darauf keine Zinsen zahlbar sein.“

Das bedeutet also: Wenn die deutsche feste Jahresleistung und die Ausfuhrabgabe zusammen mehr erbringen, als zur Verzinsung und Tilgung der Serien A und B von 12 und 38 Milliarden Goldmark erforderlich ist, also mehr als 3 Milliarden Goldmark, so wird der Mehrbetrag zur Verzinsung des Restbetrages von 82 Milliarden Goldmark verwandt (falls die Kommission nicht einen Teil dieser 82 Milliarden neu ausgibt und durch den überschüssigen Betrag zu verzinsen und tilgen beginnt.) Sind überschüssige Beträge über die 3 Milliarden nicht vorhanden, so bleiben die 82 Milliarden vorläufig unverzinst; denn auf andere Weise sollen darauf keine Zinsen zahlbar sein. Auf keinen Fall dürfen sie mit mehr als 2 1/2 Prozent für die Jahre 1921-26 und mehr als 5 Prozent von 1926 an verzinst werden. Damit wird die Verzinsung der Schuldsumme von 82 Milliarden Goldmark mit festen Begrenzungen nach oben von der Leistungsfähigkeit Deutschlands abhängig gemacht und ihr angepaßt. Diese Bestimmung bringt es mit sich, daß der theoretisch festgelegte Gegenwartswert von 132 Milliarden Goldmark praktisch tatsächlich eine Einschränkung erfährt, deren Umfang von der größeren oder geringeren jährlichen deutschen Zahlungsfähigkeit abhängt.

Daß diese Auffassung richtig ist, ergibt sich auch aus der Form, in der in § 2 des Zahlungsplanes die Ausgabe der drei Serien zu 12, 38 und 82 Milliarden Goldmark vorgeschrieben wird. An keiner Stelle ist die Rede davon, daß zu der dritten Serie mit dem festumgrenzten Betrage von 82 Milliarden Goldmark, für den lediglich spätere „Richtigstellungen“ (durch Zuwachs infolge von Besatzungslosten usw. oder durch Abgang infolge von Anrechnung des Staatseigentums in den abgetretenen Gebieten usw.) nicht bezahlte Zinsen zugeschlagen werden dürfen. Die beiden Paragraphen 2 und 11 entsprechen einander vollkommen und lassen nur die hier vorgenommene Auslegung zu.

Zweifel an ihr könnte freilich ein Vassus des Protokolls über Abänderungen des Friedensvertrages, das dem Ultimatum gleichfalls als Anlage beigegeben ist, er-

wecken. Am Schlusse des § 12a, der von nun an den § 12 der Anlage II zu Teil VIII des Vertrages ersetzt, heißt es:

„Schuldverschreibungen, für welche keine Kupons ausgegeben worden sind, sollen als Schulden gelten, die nicht durch Schuldverschreibungen zum Zwecke der nach dem geänderten Paragraphen 16 der Anlage II zu erfolgenden Zinsbelastung gedeckt sind.“

Diese Bestimmung scheint im ersten Augenblick den oben angeführten Paragraphen zu widersprechen. In Wirklichkeit tut sie es nicht. Die Entente hat nach dem ursprünglichen § 16 des Vertrages das Recht, auf alle nicht durch Schuldverschreibungen gedeckten Schulden der deutschen Regierung Zinsen in Höhe von 5 Prozent zu belaften. Würde sie nun die ohne Kupons ausgegebenen Schuldverschreibungen als Schulden betrachten, die durch Schuldverschreibungen gedeckt sind, so würde sie sich damit das Recht nehmen, auf diese Schuldverschreibungen überhaupt in der Zeit vor ihrer Begebung, Zinsen zu erheben. Dieses Recht will sie sich aber, wie wir gesehen haben, mahren und soweit überschüssige Beträge aus den deutschen Zahlungen vorhanden sind, auch ausüben. Infolgedessen macht sie den Vorbehalt, daß sie die Schuldverschreibungen ohne Kupons als nicht gedeckte Schulden ansieht. Durch diesen Satz wahrt sich die Entente das Recht auf Zinserhebung für die 82 Milliarden Goldmark schon vor dem Termin ihrer ganzen oder teilweisen Ausgabe, daß sie in dem § 11 des Zahlungsplanes freiwillig beschränkt. Dem widerspricht schließlich auch nicht der Abschnitt a des § 12a des Protokolls über Abänderungen. In ihm nimmt sich die Entente das Recht, den Zinssatz für die Serien A und B für die Zeit vom 1. Mai 1921 bis 1. Mai 1926 von 2 1/2 Prozent auf 5 Prozent entgegen den Vertragsbestimmungen zu erhöhen,

„vorausgesetzt, daß jeder Mehrbetrag, der zur Erhöhung des Zinssatzes und zur Amortisationszahlung erforderlich ist, durch die Herausgabe unter 5 Prozent hinsichtlich der Zinsen ausgeglichen wird, welche der deutschen Regierung nach § 16 der Anlage II vom 1. Mai 1921 ab hinsichtlich ihrer nicht durch Schuldverschreibungen gedeckten Schuld zu belaften sind.“

Das ist, wie der Wortlaut bezeugt, nicht etwa die Notifizierung der Aufrechterhaltung der Belastung mit einem Mindestzinssatz, sondern eine Voraussetzung, die für die Erhöhung des Zinssatzes der Serien A und B gemacht wird, eine Herabsetzung des Zinssatzes für die Serie C, für die an dieser Stelle lediglich ein Mindestmaß festgelegt (Ausgleich des Mehrbetrages), die dagegen an den erwähnten Stellen des Zahlungsplanes genau umschrieben wird.

Das Auswärtige Amt, das sich in eingehenden Beratungen mit der deutschen Reparationsverpflichtung beschäftigt hat, hat unbeeinträchtigt die klaren Wortlaut dieser Bestimmungen falsch verstanden. Es sagt zunächst:

„Für die durch ausgegebene Schuldverschreibungen nicht gedeckte Schuld der Serie C werden vom 1. Mai 1921 ab bis zum 1. Mai 1926 2 1/2 v. H. Zinsen berechnet.“

Es legt also fehlerhaft die angelegte Höchstgrenze als positive Forderung aus, während die Alliierten von „nicht mehr als“ 2 1/2 Prozent bzw. 5 Prozent sprechen. Dann sagt es nach Anführung eines Zahlenbeispiels weiter:

„Für den Zinswert der 82 Milliarden soll also von Deutschland abgedeckt werden: Nur findet eine Berechnung von Zinssätzen nicht statt. Solange die deutschen Jahresleistungen nicht 6 v. H. von 132 Milliarden ausmachen, steht es im Belieben der Reparationskommission, ob Deutschland eine ewige Rente zahlt oder nicht.“

Es bedarf nach den bisherigen Darlegungen keiner Begründung mehr, daß die Auslegung des Auswärtigen Amtes dem Wortlaut der Anlagen des Ultimatus widerspricht. Es erhebt sich daher die wichtige Frage, ob sich das Auswärtige Amt bei seinen Forderungen auf Informationen von alliierter Seite stützt, die mit den klaren Bestimmungen des Ultimatus absolut unvereinbar wären, oder welche

Gründe es sonst zu „Feststellungen“ in dieser Richtung veranlassen haben.

Auch unter Zugrundelegung unserer Betrachtungsweise bleiben die von Deutschland verlangten Leistungen noch schwer genug. Im Ultimatum sind Bestimmungen enthalten, die den Glauben an die Durchführbarkeit stark zu erschüttern geeignet sind. Jedoch ist nach den bisherigen Erfahrungen die Hoffnung nicht unberechtigt, daß Verhandlungen über die Art ihrer Durchführung erreichbar sind. Ausschlaggebend für die Annahme mag neben den entscheidenden politischen Umständen die Tatsache sein, daß die Forderungen der Entente sich auf nicht mehr belaufen, als das zweite Simonsche Angebot in London ausmachte. Während Simons für die ersten 2 Jahre je 2, für die nächsten 3 Jahre je 3 Milliarden feste Jahreszahlungen, eine einer 12prozentigen Exportabgabe gleichwertige Summe anbot, und für später die Regelung nach dem Versailler Vertrage forderte, werden jetzt für die ersten 5 Jahre je 2 Milliarden, dazu 25 Prozent des Ausfuhrwertes verlangt. Das deutsche Volk, das in seiner Mehrheit das zweite Angebot der damaligen deutschen Regierung gebilligt hat, konnte sich nicht selbst desavouieren, indem es jetzt die Entente forderte, die ungefähr aus dem gleichen hinauskommt, ablehnte. Stetigkeit und Wille zur Erfüllung des Erfüllungbaren sind Eigenschaften, mit denen allein wir aus der seit dem 2. August 1914 verfahrenen Situation herauszukommen hoffen dürfen.

Nach der Entscheidung.

Zustimmung in Baden und Hessen.

Während die Reichsregierung ihre Hege und Schmähungen gegen die Reichsregierung fortsetzt und während der Antisemitismus und herabgesetzte Chefredakteur der „Deutschen Zeitung“ in seinem neuen Heftorgan nach dem Staatsrechtshof gegen die Reichsregierung ruft, wogegen in Wirklichkeit dieser einseitige Anwalt des Staatsgerichtshof überführt werden möchte, kommen aus den Bundesstaaten und von deren Volksoverturen Erklärungen, in denen der Reichsregierung die vollste Unterstützung bei der Durchführung des Ultimatus zugesagt wird. So erklärte der badische Staatspräsident im badischen Landtag, daß die badische Regierung auf dem Boden der vom Reichstag beschlossenen Annahme stehe und daß keine Regierung und keine Bevölkerung, um die Einheit des Reiches zu retten und deutsches Land vor feindlicher Invasiön zu bewahren, zur Erfüllung der Deutschland aufzunehmenden Leistungen mitwirken würden. In diese Regierungserklärung schloß sich eine längere Ansprache, nach der die Regierungspartei der Reichsregierung bei der Erfüllung der schweren Aufgabe ihre vollste Unterstützung zusagen. Im gleichen Sinne sprach sich der hessische Landtag aus, der der Reichsregierung die Zustimmung gibt, daß auch von hessischer Seite alles geschehen soll, um die übernommenen Verpflichtungen bis zu den äußersten Grenzen unserer Leistungsfähigkeit einzulösen.

Die bayerische Entwaffnung.

Der Reichstagsabgeordnete und Führer der Bayerischen Volkspartei, Dr. Heim, gab anlässlich der Besprechung über das Ultimatum im Reichstage eine Erklärung namens seiner Fraktion ab, aus der zu ersehen war, daß die Bayerische Volkspartei künftighin nicht mehr auf den Fortbestand der Einwohnerwehr beruht, sondern sich für die Aufrechterhaltung der Volkspartei im Reichstag einsetzen würde, wie es bisher der Fall war. Nach dieser Erklärung erschienen Pressemitteilungen, die von einem Gegenstand zwischen der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei und deren Landtagsfraktion sprachen und u. a. nach mitteilten, daß man in Bayern den Auslassungen Dr. Heims verhandelt und ratlos gegenüberstehe. Jetzt erklärt die parteiöffentliche bayerische Volkspartei-Korrespondenz auf Grund einer Besprechung zwischen Dr. Heim, Herrn Escherich und dem bayerischen Ministerpräsidenten: „Was den die Selbstschutzorganisationen angehenden Teil der im Reichstag abgegebenen Erklärung der Reichstagsfraktion anbelangt, so würdige der Arbeitsausschuß die Beweggründe, welche zu dieser Erklärung Anlaß gegeben haben.“ Es ist also damit zu rechnen, daß man in Bayern mehr und mehr zu der Einsicht kommt, daß der Abbau der Einwohnerwehren eine Notwendigkeit ist, die im Interesse des deutschen Volkes und des deutschen Reiches liegt.

Die Einwohnerwehr in Württemberg.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Die württembergische Regierung hat infolge der Annahme des Ultimatus sich veranlaßt gesehen, die im württembergischen Haushaltsplan für die Einwohnerwehr vorgesehene Summe von 1 1/2 Millionen Mark zu streichen.

Die Bettlerin vom Pont des Arts.

Novelle von Wilhelm Sauff.

25) Sie sah ihn lange an; ihr Köhnes, großes Auge starrte sie mit Tränen, sie drückte seine Hand. „O Frieden, was ich davon denke!“ sagte sie. „Und wenn die ganze Welt an der Wahrheit zweifeln würde, ich wüßte dennoch gewiß, daß Sie wahr gesprochen! Sie wissen ja nicht, wie gut ich Sie kenne!“ Er erwiderte freudig und lächelte sie an. „Wie gütig sind Sie, daß Sie mich nicht verurteilen. Und gewiß, ich habe alles, alles genau nach der Wahrheit erzählt.“ „Und dieses Mädchen?“ fuhr sie fort. „Ist wohl dieselbe, von welcher Sie mir letzthin sagten? Erinnern Sie sich nicht, als wir von Victor und Klara sprachen, daß Sie mit gekannt, Sie haben hoffnungslos? Ist es dieselbe?“ „Sie ist es“, erwiderte er traurig; „nein, Sie werden mich wegen dieser Tochter nicht auslassen; Sie fühlen zu tief, als daß Sie dies lächerlich finden könnten. Ich weiß alles, was man dagegen sagen kann, ich halt mich selbst oft genug einen Lören, einen Phantasten, der einem Schatz nachjagt; ich weiß ja nicht einmal, ob sie mich liebt.“

„Sie sieht Sie!“ rief Joseph unwillkürlich aus; doch über ihre eigenen Worte errötend, sagte sie: „Sie sind Sie nicht; glauben Sie denn, so viel Gedanken müßte nicht tiefen Eindring auf ein Mädchen sein, wenn ich schon Jahre wachen, und in allen ihren Bewegungen, die Sie uns erzählten, liegt es mächtig mich alles tragen, aber es liegt gewiß ein bedeutender Grad von Liebe darin.“

Der junge Mann schien mit Entsetzen auf ihre Worte zu lauschen. „Wie oft ich mich über Sie selbst, wenn ich so ganz ohne Tränen, was ich in der Vergangenheit blühte; aber was denn? Entsetzt nur um mich noch unglücklicher zu machen. Ich habe oft mit mir selbst gekämpft, habe im Gewühl der Menschen bestanden, im Drang der Geschäfte Bestrebungen gesucht, es wollte mich nie gelingen. Immer jedoch mit jenes halbe, unglückliche Wesen vor; mein einziger Wunsch war, sie nur einmal zu sehen. Es ist noch kein mein Wunsch, ich darf es Ihnen gestehen, denn Sie wissen mein Gefühl zu wahren; auch das will ich unterwerfen, ich nur, weil meine Schmach-

mich hinaustrieb, sie zu lassen, sie noch einmal zu sehen. Und wie ich dann so trüb über diesen Wunsch nachdenke, so finde ich mich immer oft auf dem Gedanken, sie zu immer zu besitzen! Sie würden mich, Joseph? O, ich verheiß, Sie denken, ein Gedanke, das so tief im Glanz war, dessen Bestätigung so zweifelhaft sind, dürfte ich nie wählen; Sie denken an das Urteil der Menschen; an alles dies habe auch ich jetzt oft gedacht, aber so wahr ich lebe, wenn ich sie zu wiedersehen, wie ich sie verlassen, ich würde niemand als mein Herz fragen. Würden Sie mich denn so streng beurteilen, Joseph?“

Sie erwiderte ihm nicht; noch immer abgewandt, ihre Stirne in die Hand gedrückt, bot sie ihm ein Buch hin und bat ihn, vorzulesen. Er ergab es zögernd, er sah sie fragend an; es war das einseitige, daß er sich in ihr Betragen nicht recht zu finden wußte; aber sie wachte ihm zu sehen und er folgte, wie wohl er gerne noch länger sein Herz hätte sprechen lassen.

Er las von Anfang fort; aber nach und nach zog ihn der Gegenstand an, entzückte seine Gedanken mehr und mehr dem vorigen Gespräch, und rief ihm endlich hin, so, daß er im Fluß der Rede nicht bemerkte, wie die schöne Frau ihm ein Auge schickte voll Bewunderung, daß ihre Blässe voll Zärtlichkeit an ihm hing, daß ihre Lippen sich mit Tränen füllten wollten, die sie nur mühsam unterdrückte.

Spät erst erhub er, und Joseph hatte sich soweit gefühlt, daß sie mit Ruhe über das Gelesene sprechen konnte, aber den noch schien es dem jungen Manne, als ob ihre Stimme tie und da zitterte, als ob die frühere gütige Vertraulichkeit, die sie dem Freund ihres Gatten bewiesen, gewichen sei; er hätte sich unglücklich gefühlt, wenn nicht jener leuchtende Strahl eines wärmeren Gefühls, der aus ihrem Auge hervorbrach, ihn an seiner Beobachtung irre gemacht hätte.

XXIX.

Da der Baron erst bis über den Hals geschüttelt wurde, Joseph sah aber nach dieser Begegnung in ihre Zimmer zurückgekehrt, so beständig trüb, um diesen qualvollen Gedanken auf einige Stunden wegzulassen zu können, die seine Wirkungszeit vor der Tafel zu verkürzen.

In jener Stunde, die ihm durch so manche glänzende Stunde, die er mit der Liebesschwärmerin Jean hier zugebracht, wert geworden war, legte er sich auf die Couch und schlief ein.

Seine Sorgen hatte er zurückgelassen, sie folgten ihm nicht durch das Tor der Träume; nur liebliche Erinnerungen verjähmten und mischten sich zu neuen reizenden Bildern; das Mädchen aus St. Severinstraße mit ihrer schmelzenden Stimme schwebte zu ihm her, und erzählte ihm von ihrer Mutter; er lächelte sie, daß sie so lange auf sich habe warten lassen, da er doch ja den ersten und schönsten gekommen sei; er wollte sie führen zur Straße, sie sträubte sich, er hob den Säteleer auf, er hob das schöne Gesicht an ihm empor, und siehe — es war Don Pedro, der sich in das Mädchens Gemüde gesteckt hatte, und Diego, sein Diener, wollte sich totschlagen über den herrlichen Spak. — Dann war er wieder mit einem hübschen Sprung der zürnenden Phantastie in Stuttgart in jener Gemäldesammlung. Man hatte sie anders geordnet, er durchsuchte vergebens alle Säle nach dem teuren Bild; es war nicht zu finden; er weinte, er fing an zu rufen und laut zu klagen; da kam der Galerbediener herbei und bat ihn, stille zu sein, und die Bilder nicht zu weiden, die jetzt alle schlafen. Auf einmal sah er in einer Ecke das Bild hängen, aber nicht als Brustbild wie früher, sondern in Lebensgröße; es sah ihn nieder, mit schelmischen Blicken an, es trat lebendig aus dem Rahmen und umarmte den Unglücklichen; er küßte einen heißen, langen Kuss auf seinen Lippen.

Wie es zu geschehen pflegt, daß man im Traum zu erwecken glaubt, und träumend sich sagt, man habe ja nun geträumt, so schien es auch jetzt dem jungen Mann zu gehen. Er glaubte, von dem langen Kuss erweckt, die Augen zu öffnen und siehe, auf ihm niederbeugt hatte sich ein blühendes, rosiges Gesicht, das ihm bekannt schien. Vor Luft des süßen Atems, der liebemanns Küsse, die er einlog, schloß er wieder die Augen; er hörte ein Geräusch, er küßte sie noch einmal auf und sah eine Gestalt in schwarzem Mantel, schwarzem Hüden mit grünem Schleier entwichen, als sie eben um eine Ecke biegen wollte, kehrte sie ihm noch einmal das Gesicht zu; es waren die Züge des geliebten Mädchens, und neidlich wie damals hatte sie auch jetzt die Halbmaske vorgezogen. „Ach, es ist ja doch nur ein Traum!“ sagte er lächelnd zu sich, indem er die Augen wieder schloß; aber das Gesicht, erweckt zu sein, das Säulen des Windes in den Blättern der Laube, das Bläseln des Springbrunnens, war zu deutlich, als daß er davon nicht völlig wach und munter geworden wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Die Rede Lloyd George.

Lloyd George führte im Unterhaus bezüglich der Haltung, die die polnische Regierung gegenüber den Vorgängen in Oberschlesien annehme, weiter aus: Die polnische Regierung habe die Verantwortung abgelehnt und er sei genötigt gewesen, diese Erklärung als Ausdruck ihrer wahren Meinung anzusehen. Aber eine solche Erklärung sei einmal zu viel ergangen. Lloyd George erinnerte an die Regelung der italienischen Frage, bei der die Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien und England beteiligt waren. Wina sei von regulären polnischen Truppen besetzt worden, was eine Herausforderung der Alliierten gewesen sei. Polen sei erzwungen worden, die Truppen zurückzuführen, habe jedoch die Verantwortung für die Besetzung abgelehnt. Dasselbe habe sich jetzt ereignet, dieselbe Ablehnung der Verantwortung. Die Tatsache, daß Waffen von Polen her eingeführt wurden, daß Offiziere die Grenze überschritten, machte es sehr schwer, sich dem Gefühl zu verschließen, daß die Ablehnung der Verantwortung nicht anders als bloß im Wortsinne zu deuten sei. Als d'Annunzio in Herausforderung der italienischen Regierung Piume wegnahm, riefte die italienische Nation, daß ihre Ehre im Spiele ist, und d'Annunzio und seine Leute waren aus Piume hinaus. Die Italiener schritten sogar zu bewaffnetem Einschreiten, denn sie fühlten, daß die Ehre ihrer Nation in die Angelegenheit verwickelt war. Wir halten Polen dieses schöne Beispiel vor. Das höchste Interesse der Alliierten gehe dahin, den Vertrag von Versailles intus zu halten. Gegenwärtig hätte sie die Obermacht auf ihrer Seite und Deutschland hat sich unterworfen. Die Zukunft sei dunkel und ungewiß.

Lloyd George führte weiter aus: Das einzige, was wir voraussetzen wollen, sei, daß im Hinblick auf den Vertrag von Versailles Gewalt viel weniger und die Ehre und der Kredit Deutschlands und die Unterzeichnung seiner Verpflichtung weit mehr in der Rechnung sein werden. Es wäre ein Fehler in der Rechnung.

wenn Deutschland sagen dürfte: Ihr verlangt unsere Ehre und unsere Verpflichtung. Was habt ihr mit der Sereen gemacht?

Als es gegen uns ging, um Wiedererwerb oder Abrückung, da habt ihr auf der Blockade-Drohung bestanden und habt andere Maßnahmen ergriffen, denn ihr wolltet uns zwingen und den Vertrag von Versailles durchführen. Was habt ihr getan, als Polen euch in Oberschlesien herausforderte? Wartet ihr damals ebenso hartnäckig? Lloyd George erklärte feierlich, für England und die Alliierten handele es sich nicht bloß um eine Angelegenheit ihrer Ehre, obwohl das sicherlich nicht unterschätzt werden dürfte, es sei eine Angelegenheit ihrer Sicherheit und ihrer Ruhe, zu zeigen, daß sie am Vertrage festhalten, möge er für sie oder gegen sie sprechen. Mehr als er sagen könne, mißbillige und fürchte er die Länderei, das Spiel mit dem Vertrage, indem man sage: Schließlich seien es ja nur Deutsche. Die Alliierten müßten darauf bestehen, daß der Friedensvertrag respektiert werde. Er erklärte weiter:

Je behaupten, daß solche Truppen, wie sie Deutschland habe, zur Teilnahme an der Wiederherstellung der Ordnung in Oberschlesien nicht zugelassen werden dürften, ist unfair.

(Beifall.) Sei play ist es, wofür England eintritt und ich hoffe, daß England dafür bis zum Ende einzutreten werde. Ich hoffe auch, daß, obwohl es sich um Deutsche handelt, wir immer mehr zeigen werden, daß wir für fair play eintreten und daß wir unsere Autorität in Europa in immer steigendem Maße dafür einsetzen werden. Daß den Polen gestattet sein sollte, Berücksichtigung des Friedensvertrages Oberschlesien wegzunehmen, und daß es auch nicht gestattet sein soll, auch in einer Provinz zu verbleiben, die euch 200 Jahre gehört hat und die 600 Jahre gewiß nicht polnisch war, wäre entehrend und unwert der Ehre jedes Landes. Lloyd George ist völlig gewiß, daß die Haltung der Alliierten nicht eine derartige sein werde. Das einzige, was er im Namen der Regierung so sagen möchte, sei, daß, was auch immer sich ereignen möge, sie ein faits accomplis nicht anerkennen könnten. (Beifall.)

Eine polnische Arbeiterdelegation von den französischen Sozialisten abgewiesen.

Aus Paris wird gemeldet, daß das Direktorium der französischen sozialistischen Partei (Internationale 2^{te}) am Mittwoch eine Delegation polnischer Arbeiter aus Oberschlesien, unter der Führung von Wagner empfangen. Diese letzten dem Direktorium dar, daß die oberste polnische Bergarbeiter Polen werden wollen, auch dort, wo eine deutsche Mehrheit sich ergab. Die französischen Sozialisten Renaudel, Mageras, Braude machten Einwendungen und zieten den polnischen Delegierten, sich mit der deutschen U. S. P. D. in direktes Einvernehmen zu sehen.

Dazu schreibt das deutsche Blatt der Wiener Internationale, die „Freiheit“:

Wir würden es begrüßen, wenn die polnischen Arbeiter dem freundschaftlichen Rat der französischen Parteileitung Folge leisten und durch direkte Verhandlungen mit unserer Partei die Gefahren bannen würden, die durch die gegenwärtige Haltung der F. P. S. und des von ihr beeinflussten Teiles der polnischen Arbeiterschaft beschafft werden.

Wir begrüßen diese Haltung der französischen und der deutschen Unabhängigen. Nur mögen uns die letzteren jetzt mit ihrer Ironie verschonen, daß wir Deutsche der zweiten Internationale mit den polnischen Sozialisten zusammenarbeiten suchen. Es wird uns durch die nationalpolitische Haltung der polnischen Gewerkschaften in Polen wie in Oberschlesien wahrhaftig schwer genug gemacht, aber auch die Unabhängigen müssen jetzt anerkennen, daß jede Möglichkeit, im Verhandlungsstunde jenseits der Grenzen zu wirken, ausgenutzt werden muß.

Die Lage in der Nacht zum Sonnabend.

Aus Oppeln wird uns folgender Bericht der Lage gegeben: Rattowik. Die Wünderungen in der Stadt, besonders in der Hauptstraße, wurden diese Nacht bis 2 Uhr morgens fortgesetzt. Das Schuhwarengeschäft von Salamander und mehrere Lebensmittelgeschäfte sind nach Einschlagen der Scheiben ausgeplündert worden. Die herbeigekommenen Franzosen kamen immer zu spät.

Ein Versuch der Polen, sich des Bahnhofs Rattowik zu bemächtigen, mißglückte. Keine Verbindung mehr. Rattowik. Das polnische Militär ist nach dem Innenministerium durch polnische Landwehr ersetzt worden. Die Polen sprengten heute früh 6,10 Uhr die Eisenbahnbrücke über die Kłodnik.

Folgendes Telegramm ist an die Interalliierte Kommission in Oppeln gerichtet worden: In der Nacht zum 13. Mai wurden in der Stadt Rattowik von den bewaffneten Insurgenten Wünderungen vorgenommen. Es wurde geplündert: Restaurant Bismarckkeller, nachdem die Eingangstür durch drei Handgranaten aufgeplatzt worden war; die Ortschaft der Heimalstreifen in dem mitten in der Stadt gelegenen Hause Leichstraße 10. Die Wünderer hielten sich dort mehrere Stunden auf. Ferner wurden geplündert zwei Lebensmittelgeschäfte in der Heimgelstraße.

Die französischen Truppen sind gegen diese Wünderungen in keiner Weise eingeschritten. Die Bevölkerung ist vollkommen schußlos. Es wird um energische Anweisung an den Kommandanten von Rattowik gebeten, daß er mit allen Mitteln gegen verächtliche bolschewistische Ausschreitungen vorgeht.

Die deutschen Parteien und Gewerkschaften.

Aus dem Reiche.

Warum Stinnes ablehnte.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Die „Schwabische Tagwacht“, unser Parteiorgan in Stuttgart, veröffentlicht in seiner gestrigen Ausgabe einen Artikel, in dem folgende Mitteilungen gemacht sind: „Aus zuverlässiger Quelle sind mir unterrichtet über den Plan, der von der Stinnesgruppe, die sich nach der Besetzung des Ruhrgebietes lehnte, ausgestellt war. Man rechnete in den ersten Wochen und Monaten nach der Ruhrbesetzung mit einer aus der enormen Preissteigerung sich ergebenden nahezu völligen Unterbindung der Kohlenzufuhr ins westliche Deutschland. Während dieser Zeit sollte die Kohlenförderung unter dem Schutze der französischen Truppen im Hochbetriebe fortgesetzt, die Halben sollten bis zum Brechen voll gefüllt werden. Wenn so ein gewaltiger Vorrat angesammelt war, sollte die Kohlenherabsetzung und Schichtverlängerung betrieblert werden und mit Hilfe einer Absperrung unter dem Schutze des Generals Hoch durchgesetzt werden. Nachdem der Bergarbeiterschatz des Ruhrgebietes gehoben war, sollte man, mit der übrigen Arbeiterschaft leichtes Spiel zu haben. Die engen Verbindungen der Bergarbeiter von der Ruhr mit den Bergherren Verbringens hätten weiterhin dafür gesorgt, daß das Ruhrgebiet auf alle Zeit für Deutschland verloren gemen war.“

Zweifellos wird Herr Stinnes bald seinen Presseapparat in Bewegung setzen, um diese Vorwürfe zu widerlegen. Aber es wird Herr Stinnes, der in Spa eine sonderbare Rolle spielte und auch schon damals mit der Besetzung des Ruhrgebietes geliebäugelt hat, nicht gelingen, die Deffenlichkeit von der Wahrheit dieses Widerzuges zu überzeugen.

Streiks in Stettin.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Am Freitag sind in Stettin die in der Binnenstraße fahrt beschäftigten Mannschaften wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Der Verkehr im Hafen ruht vollständig. Auch im Baugewerbe, wo seit mehreren Tagen gestreikt wird, dauert die Streikbewegung unentwegt fort. Am Freitag nachmittag fanden im Oberpräsidium von Stettin Verhandlungen statt, die jedoch zu keinem Ergebnis geführt haben.

Rücktritt des Ministerialdirektors Dr. Goepfert.

Wie die „Dena“ erzählt, ist der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Dr. Goepfert, zurückgetreten.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Wie bei der heutigen Wirtschaftslage Kreisgelder verschwendet werden.

Ein drastisches Beispiel dafür zeigt der jetzt fertiggestellte Kreisbau zur Vinderung der Wohnungsnot unter den Kreisbeamten in Neumarkt.

Sier sind, auf dem der Stadt gehörenden Grundstüd, gegenüber dem Kreisamtsgebäude, zwei Wohnhäuser gebaut worden, deren luxuriöse Ausführung in der heutigen Zeit von der breiten Masse nicht verstanden wird. Zwar tragen diese Bauten mit zur Verschönerung der Stadt bei, aber andererseits muß es das größte Vergnügen aller derjenigen heraufbeschwören, die unter der Wohnungsnot schwer zu leiden haben. In beiden Bauten befinden sich zehn Wohnungen, bestehend aus je vier Zimmern, Mädchenzella, Küche, Speisekammer und Badezimmer. Des weitern gehören zu jeder Wohnung ein Gemüße- und ein Kohlenkeller und reichlich Gartenland.

Zur Verzierung des Baues befinden sich an beiden Seiteneingängen herrliche Veranden. Die Umzäunung der beiden Grundstücke ist bei den heutigen Verhältnissen geradezu eine Verschwendung. Der Hauptweg im Garten, sowie die Wege zu den Hauseingängen sind mit den heut sehr teuer zu erwerbenden Chausseeschottersteinen eingewalzt worden. Die einzelnen Gartenparzellen sind durch Betonpfeile und gezogenen Draht voneinander getrennt. Warum diese Sicherheitsmaßnahme? Der Wert des Grundstücks in den unteren Stotwerten beträgt jährlich 1200 Mark, der der oberen Stotwerte 900 Mark.

Obwohl man bei allen Behörden die Wahrnehmung machen kann, daß größte Sparjamkeit gelibt wird, kann man hier nicht davon reden. Der Kostenanschlag, den der Kreisbauamtsleiter Ueber dem Kreisauschuss in Höhe von 600 000 Mark vorgetragen, ist heut weit überschritten, und müßten im letzten Kreisstag weitere 600 000 Mark bewilligt werden. In daß das nette Stimmchen von 1 200 000 Mark herauskommt. Wenn man auch zugeben muß, daß das Steigen aller Materialpreise der Kostenanschlag überschritten wurde, so ist eine 100prozentige Ueberschreitung doch ziemlich stark und zeigt von einer unvorsichtigen Aufstellung des Voranschlags. Es konnte auch sehr viel gespart werden, wenn der Bau nicht derart luxuriös ausgeführt worden wäre, und das Geld zum Bau weiterer Wohnungen Verwendung gefunden hätte. Außerdem ist der Kreis durch diese Bauweise für längere Zeit sehr belastet. Während an jährlicher Wiete rund 12 000 Mark eingeht, beträgt der Zinsendienst wenigstens 60 000 Mark, so daß der Kreis jährlich mit 48 000 Mark belastet ist. Hier werden Kreisgelder in Massen hinausgeworfen, während dem Landrat nicht ein Pfennig für Reisen im Interesse des Kreises bewilligt werden.

In Zukunft wird bei derartigen Fällen der Kreisauschuss die Materie genau zu prüfen haben, damit nicht wieder Gelder unnütz durch luxuriöse Gestaltung hinausgeworfen werden. Es geht nicht an, daß man auf einen Seite Paläste baut, während auf der anderen, Familien, groß und klein, bis zu 10 Personen an der Zahl, in einer Bude hausen müssen.

Aus der Provinz Schlesien.

Wodurch Christlichen Gewerkschaften herrschen.

Wir wissen längst aus unserer Erfahrung, daß dort, wo die christlichen Gewerkschaften die Oberhand haben, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse für die Arbeiter zumißt die alleräußersten sind. Hierfür wieder einmal ein Mutterbeispiel:

In Frankenstein a. Schl., einer echten Zentrumshome, wo die Arbeiterschaft noch zumißt unter dem Banner des Christentums steht, finden wir für die Arbeiterschaft noch die

schwersten Lohnverhältnisse. Dort wurden noch fest Löhne gezahlt, die jeder Beschreibung spotten und es darf nicht wundernehmen, daß am dortigen Orte bei einer Schulunterkunft wohl ein Drittel aller Kinder als tuberkulose bezeichnet wurden. Ein ganz erschreckendes Bild für unsere Kulturverhältnisse. Am schlimmsten liegen die Dinge aber bei den Firmen Brud und Kassel, zwei Robbaarpinneren bezw. Vorbereitungsanstalten in Frankenstein.

Während die Firma Kassel an männliche Arbeiter noch Löhne von 1,25—2,50 Mark pro Stunde und an Frauen Löhne von 1,25—1,50 Mark pro Stunde zahlte, erhielten die Arbeiterinnen bei der Firma Brud pro Tag 9—11 Mark. Diese Löhne wurden aber bei Akkordarbeit vielfach noch nicht erreicht. Solch geradezu erbärmlichen Löhne konnten natürlich nur deshalb noch gezahlt werden, weil die Arbeiter und Arbeiterinnen einem christlichen Verband angehörten. Auf diese geradezu schreienden Zustände aufmerksam gemacht, unternahm wir bereits im vorigen Jahre einen Vorstoß. Aber der Vertreter des christlichen Verbandes erschien bei Firma sofort als zettender Engel und machte seinen Einfluß dahin geltend, daß die Löhne dort ja nicht hoch kommen. Immerhin erhielten die Arbeiter dadurch einen kleinen Lohnaufschlag.

Nachdem sich inzwischen bei den genannten Firmen eine Anzahl der Leute unserm Verband angeschlossen, wurde nunmehr ein neuer Vorstoß unternommen. In einer Versammlung wurde ein Tarif mit einigen Lohnherhöhungen aufgestellt und den beiden Firmen von der Leitung des Textilarbeiter-Verbandes mit einer entsprechenden Begründung übermittlest. Prompt erschien natürlich der zettende Engel wieder in Gestalt des christlichen Arbeiterssekretärs, um alles wieder zu vereiteln.

Diesmal gelang ihm das aber nicht so leicht, weil inzwischen eine größere Anzahl der Arbeiter Mitglied unseres Verbandes geworden waren. Wenn auch die Firma Kassel die Verhandlungen als solche nach wie vor mit uns ablehnte, konnte sie als schwerreiche Firma doch der Deffenlichkeit gegenüber kaum verantworten, diese niedrigen Löhne weiterzuzahlen und erhöhte die Löhne um circa 30—50 Pfennig pro Stunde.

Ebenso lehnte die Firma Brud bei der Verhandlung ab, einen Tarif abzuschließen, weil sie Herr im Hause bleiben will. Sie legte den Arbeiterinnen — sage und schreibe — 50 Pf. bis 1 Mark pro Tag an Lohn zu, sobald die Arbeiterinnen jetzt den fürstlichen Lohn von 9,50—12 Mark nicht etwa pro Stunde, sondern pro Tag erhalten.

Daß diese Firmen, besonders die schwerreiche Firma Kassel, bei solch niedrigen Löhnen, — die der christliche Verband sich nicht schämte, abzuschließen, — recht üppig gedeihen konnte, ist selbstverständlich. Aber auch hier sangen die Arbeiterinnen jetzt an, sich zu regen und ihrer Menschenwürde bewußt zu werden und schlichen sich unserm Verband an. Damit werden sich die Herren Kassel und Brud abfinden müssen.

Dinge, wie sie bei der Firma Kassel noch vor kurzem bestanden, daß Arbeiterinnen dann Zulage bekommen, wenn sie recht lieb zum Buchhalter sind, müssen verschwinden; denn auch die Arbeiterinnen haben als haltende fleißige Arbeitsbienen ein Recht zum Leben; dasselbe Recht schließlich, wie die Herren Brud und Kassel, die sich ins Häutchen lachen, wie ihr Vermögen sich von Jahr zu Jahr immer mehr häuft. Daß die Lohnverhältnisse nicht durch die sogenannten christlichen Gewerkschaften gebessert werden, dürfte die dortige Arbeiterschaft doch inzwischen eingesehen haben; denn dazu hätte der christliche Verband jahrelang Zeit gehabt und wenn wir nicht wieder den Vorstoß unternommen, hätte der christliche Verband ruhig weiter geschlafen. Jetzt mußte er sich notgedrungen wieder stellen, als wenn auch er Arbeiterinteressen vertritt. In Wirklichkeit vertritt er nur die Interessen der Firma, die den christlichen Arbeiterssekretär bei jeder Gelegenheit zu Hilfe ruft.

Den Arbeitern und Arbeiterinnen aber rufen wir zu:

Zerlet alleamt dem Deutschen Textilarbeiter-Verband bei, der jetzt wiederum gezeigt hat, daß er die einzige wirksame Waffe für die Textilarbeiter im Kampfe ums Dasein ist!

Wohlan. Was soll das? Am 10. Mai, abends gegen 7 1/2 Uhr, erhielt auch unser Städtchen zum Schutze gegen einbrechende Polen eine Hundertschaft Sicherheitswehr. Als diese über den Ring marschierten, erhielten sie von ihrem Führer den Befehl, zu singen. Das Lied „Deutschland über alles“ erkante, aber nicht allzu begeistert. Eine Anzahl Mannschaften bewegten wohl die Lippen, aber sangen keinen Ton. — Was soll das? Sollen die Mannschaften auf Befehl ihres Führers zeigen, daß sie besonders stramm und zuverlässig seien, oder soll das Lied den Polen zum Intreiz dienen, recht furchtbar vor uns zu werden? Herrnhadt. Allezlei zum Aufhören. Allezlei fand in Breslau eine Gerichtsverhandlung statt, in der Gutbesitzer Rutke, auf Kohlewe, wegen Steuerhinterziehung zu 16 000 Mark Strafe verurteilt wurde. Wieweil Steuern mögen durch solche notleidende Großgrundbesitzer dem Staate verloren gehen? Der Arbeiter muß jeden Lohnsatz sich die Steuer abziehen lassen. Der Großgrundbesitzer hat bittere Not um die Prete seiner Produkte, die der Arbeiter und Angefelle bezahlen muß. Die Steuer ist darin auch enthalten. Über noch andere Dinge gehen in Herrnhadt vor. Zum Beispiel: Einmal nahm der Polizeiwachmeister Jopmeisel unvermittelt Hausdurchsuchungen bei unseren Parteigenossen vor, auch dann, als wiederholt Entlohnung nicht zu verzeichnen waren. Ein getreuer Diener keines Herrn Bürgermeisters, der sich zu Verhandlungen mit Bürgerabteilungen einen Zug Reichswehr mit Handgranaten und Maschinengewehren bestellte. Daß der Hüter des Gelehes an 6 von 7 Wochentagen sich mit Alkohol konformiert, bis zur „Wahligkeit“, sei nur der Vollständigkeit wegen bemerkt. — Beim Stellmacher Art ist durch die Unvorsichtigkeit des Meisters, der die Behlunge mit der Reinigung der Selbstschußgewehre vertraute, am 2. März ein 16jähriger junger Mensch, namens Kiebel, erschossen worden. Das hat weder die Polizei noch der Bürgermeister gemerkt. Was sagt aber der Staatsanwalt dazu?

Bereinstalender.

Kämpfend Baukämpfer! Dienstag, den 17. Mai, 5 Uhr, im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses, Margarethenstraße 17, Berklammung der Baukämpfer. (Näheres s. Zml.)
Freie Religionsgemeinde, Grünstraße 14/16. Sonntag, 15. Mai, normittags 9 1/2 Uhr, Pfingsterbauung, Neben s. Eugen Wolfsdorf. Thema: „Kom Glückwünschen zu Goethe.“
Wittwoch, 25. Mai, abends acht Uhr, Gemeindefestkommung. Der Vorstand.

Arbeiter-Kaater. Dienstag, 17. Mai, abends 8 Uhr, Zusammenkunft im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses. Es wird gemüßt, daß alle erscheinen. Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

VIALONGA

Pflanzliche, ätherische, Balsam

amerikanisch gute Erzeugnisse
gegen Spul- und Madenwürmer
Erdhüch in allen Apotheken.

gleich empfohlen gegen

Jogal

Blut,
Nerven,
Schlaf.

Spezial

Reinigung
und
Körperpflege.

Lsg. a. 1 Mill. nimmt die Schmerzen, löst die Darmknoten aus und gibt durch die Wirkung des Jodols, keine schädlichen Nebenwirkungen. Nichts wie ein In allen Apotheken erhältlich.

Beginn: Dienstag, den 17. Mai **Billiger** Beginn: Dienstag, den 17. Mai

Sonder-Verkauf

von mehreren **1000** Metern aparten

Waschstoffen

Nur neueste, moderne Muster in besten
Volles, Zephirs, Dirndlstoffen, Musselines etc.

Meter **11⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰**

Erbitte Besichtigung der Spezial-Schauenster

M. Centa wer

Schmiedebrücke 7-10.

Bis auf Weiteres ganze Gebisse
Zahn von 8 Mk. an
Amalgamfüllung von 4 Mk. an.
In den meisten Fällen
Schmerzloses Zahnziehen
R. Barthelt Poststraße Nr. 1
1ste Etage

Schicke Herrenkleidung
noch länger erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider wenden
und umarbeiten.
Militär-Mäntel
werden bei uns in tadelloser Ausführung zu diesen Sports
preisen neuer Hüter umgearbeitet. Reichhaltiges Stofflager
in ein- und ausländischen Qualitäten. Stoffe werden für
Verarbeitung angenommen. Gütige Beistellungen können
den Tages- Auswärtige Aufträge werden prompt erledigt.
Jaschonek & Kleiner, Schneidwerkstatt,
Grünstraße 2.

Gründungsprivat 456
Zuschneide-Schule
für Herren- und Damenmoden
von **Augustin Winkler,**
ehemaliger langjähriger Lehrer der Akademie
Rad. Maurer, Berlin.
Breslau I, Ohlauer Str. 84, II. Etage
Neue Tages- u. Abendjurke
beginnen am 1. Juni. Anmeldungen täglich.
Günstigste, erfolgreichste Ausbildung, da der
Unterricht vom Schaber persönlich erteilt wird.
Spezial geg. Con. n. 2 W. Schnittmuster gratis.

Flätow: Kommentar
zum Betriebsrätegesetz
über Wahlordnung und die Ausführungsbestimmungen
Neu: Betriebsrätegesetz, Meisterarbeitsordnung,
Entscheidungen d. Reichsarbeitsministeriums.
Preis: Gebf. 10.- Mk. geb. 12.50 Mk.
Zu beziehen durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbel

Einzelverkauf direkt an Private zu unseren
Original-Engros-Preisen.
Schlafzimmer, kompl. von Mk. 2500 an
Speisezimmer " " 3750 " "
Herrenzimmer " " 3300 " "

Einzelmöbel

Schränke, Vertikos, Waschkommoden, Nachtschrankchen, Stühle
Engl. Betten, Eric, poliert, von Mk. 200 an
Reszielische " " 200 " "
Schreibische, Eiche " " 250 " "
Patentkutschens, Infanteriepatent
Polstermöbel
Verkauf nur gegen Kasse.
Möbelgroßhandlung
C. Becker & Co.,
Berlinerplatz 1b, 2. Hof.
Geöffnet 8-1 und 3-5 Uhr.

Möbel

Wie früher
ausgezeichnet, billig, reich u. gut.
Elegante Sitzgelegenheiten, Waschtisch
fabrik, Wallstr. 21, 10-12, 4-8.

Gold. Trauringe
8 Kar., 14 Kar. und Feingold,
mod. u. billig. Uhrmacher
Georg Gödel, 9, Grunpferstraße,
Ecke Freiburgerstraße.

M. Eisinger
Friedrich-Wilhelmstr. 12, I.
am Nachttag.

Damen u. Herren

haben viel Geld, wenn Sie
Ihre getragen Güter nach
den neuesten Formen in der
Welt kaufen.
Julius Löwy
am Markt, 47-48
unten im Hof. Neue
Hüte zu billigen Preisen.
Kaufgelegenheit, Kabatt.

Frauen

gebrauchen bei
Periodenstörung
nur meine sicher wirkenden
garantiert unschädlichen
Roch's
Menstruationsopien
Dr. Ader's
echtes Frauenheilmittel.
Viele Dankesagen.
Versandhs. Käbiger
Breslau 13, Augustastr. 146.
Nähe Hauptbahnhof.

Herrenhüte
arbeiten wir nur mit
A. SCHACHER,
Kupferstr. 41.

Asthma

kann geheilt werden. Ein
Krankheit in Breslau, Zeit-
straße 12, 4. Et. links, jeden
Dienstag, von 10-1 Uhr.
Dr. med. Albert, Spezial-
arzt, Berlin SW 11.

Kräutze heilt schnell und
sicher die furch-
terlichste, am liebsten ge-
heilte Krankheit.
Dose 18.- Mk., von
Minderlage in Breslau:
Hof u. Polsterstr. Nummer 21.

Brennholz

zur billigen Abfuhrung
in Str., Gt. und Bänken
empfehlen:
für feiner gezeigten Ansehens
von Dr. Weiss u. Hagenberg
F. Huisgen, Schützenstr.
10, Altes
Telephon 306.

Kleine Anzeigen
in der
Volkswirtschaft sind
billig und
erfolgreich

Elegante
Damenkleidung
Breslau, Markt
Militär-Mäntel
und Anzüge
Elegante Kleider
aus halb 5. Etage.

Strohüte
für Damen
Herren
Kinder
in den neuesten Formen
Freund & Krebs
Strohütfabrik
Karlsr. 30, neben der Kirche.
Strohüte jeder Art und
Herren-Filzhüte
werden umgeformt.

Möbel

beispiellos bill. Angebote!

Speisezimmer
Eiche, 9-teilig
Mk. 4400.-

Schlafzimmer
Eiche kompl. u. Glas, Marmor u. Malt.
Mk. 3900.-

Küchen 7teilig
Mk. 650.-

Julius Ohlendorf & Co.
14 Albrechtstraße 14
537

kleine Kinder
für Schermager'sche, Seifen-
Seife durch und zu empfehlen
und wird Wunder bei
Hautausschlägen.
So schreibt Frau J. Crispien,
Dresden:
"Herren-Seife zu haben in
allen Apoth., Drog. u. Kauf-
häusern. D. Herba-Hauterpfleg-
mittel, Creme 50,-, Seife 10,-
Breslau 1921."

Rückenbrümmung
Aufführung, Buch
zu 50 Pf. über uns-
erliche Behandlung
des Rückenleidens
zu bez. geg. Eins. von
5 Mk. in Briefmarken,
Papiergeld, Nachn. v.
Franz Wenzel, Breslau,
Gartenstr. 5, Abt. 3
Breslau zurück, J.M. zurück.

Bestes
Einweinejournale
H. 16 Nr. 1066
otto Growsky Jr.,
Größe Grotzengasse 43.

EMU

52. Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt

Technische Messen

Kleinsiedlungen * Baumesse
Bürobedarfs-Messen

Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung
Sondergruppen
Das schöne Buch * Moderne Plakate

2.-5. Juni 1921
Ausstellungspark Scheitlin

In ganz Breslau allein

bietet das Ocularium kostenlose ärztliche
Sprechstunden zur richtigen Bestimmung von
Augengläsern in der Zeit von 10-1 und
4-6 Uhr täglich. Sind Sie unzufrieden mit
Ihren alten Gläsern oder haben Sie Be-
schwerden beim Lesen, Nähen, Schreiben usw.
so besuchen Sie das

Ocularium Ohlauerstr. 84.

Röhrenmaschinen
zu sehr billigen Preisen.
Rosenfeld, Rifolstr. 78-79

Kaufmännische Privat-Schule Strelewicz
Lehr. F. Moops, Ohlauerstr. 1 Tel.: Ring 5081
Vorb- und Abendunterricht in Buchh., und kaufmänn.
Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine
und allen Handelswissenschaften. Prospekte kostenlos.

Anzüge

Covercoat - Raglan
Cutaway, gestr. Hosen
nach Maß, eleganter Sitz.
Fertige Garderobe in
großer Auswahl vorrätig.
Schicke Formen, nur er-
probte beste Qualitäten,
zu verkaufen zu
billigsten Preisen.
Winkler,
Schneiderstr.,
Adalbertstr. 16.

Gesellschaft für einfache Wohn- u. Einrichtungs-
gegenstände der Stadt Breslau G. m. b. H. 17526

EINFACHE MÖBEL

nach künstlerischen Richtlinien zu sehr billigen
Preisen gegen bar oder erzieltem Lohngehalt
Albrechtstr. 39, Ring Altbauerstr., 1. Et.

Anstelle unseres bisherigen langjährigen Vertreters, Herrn Wilhelm Altmann, wird von nun an die Firma
Riedel & Tschinke, Breslau, Friedrich-Wilhelm-Str. 67
unsere Interessen in Breslau und Mittelschlesien wahrnehmen. Wir bitten, das unserem Herrn W. Altmann
bisher bewiesene Vertrauen auch auf unseren neuen Vertreter übertragen zu wollen und bemerken, daß unser

„Echt Stonsdorfer Bitter“

sowie unsere anderen hervorragenden Edelkore und Spirituosen wieder in der altbewährten Friedensqualität
zu haben sind.

W. Koerner & Co.
Alleinige Fabrik des „Echt Stonsdorfer Bitter“
Cunnersdorf i. Rsgb.

Im Anschluß an vorstehende Mitteilung bitten wir auch unsererseits um Uebertragung des Herrn Altmann
so lange Jahre bewiesenen Wohlwollens. Wir werden stets bemüht sein, allen Wünschen nach Möglichkeit gerecht
zu werden. Zur Bequemlichkeit unserer Abnehmer unterhalten wir hier in Breslau ein ständiges Lager des

„Echt Stonsdorfer Bitter“

sowie aller anderen Fabrikate der Firma W. Koerner & Co.
Riedel & Tschinke, Breslau, Friedrich-Wilhelm-Str. 67.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 14. Mai.

Mitbürger!

Durch das brutale Vorgehen der polnischen Aufständler in Oberschlesien ist die dortige deutschstämmige Bevölkerung in neues schweres Unglück gestürzt worden.

Täglich anlangende zahlreiche Flüchtlinge aus Oberschlesien, die Heim und Herd, Hab und Gut im Stich lassen mussten, erfüllt von den traurigen Erlebnissen, erwarten in unserer Provinz Niederschlesien eine heimtückische Aufnahme und mitleidige Teilnahme an ihrem Geschick.

Der Ernst der Zeit muß daher auch äußerlich in die Erscheinung treten. Dielem Ernst entspreche es nicht, wenn die Schlester im unbesetzten Gebiet sich Vergnügungen und Luftbarkeiten hingäben.

Ich erwarte zuversichtlich, daß die Bevölkerung der Provinz Niederschlesien auch in dieser Beziehung ihre staatsbürgerliche Pflicht bewahrt und ohne daß ein ausbrüchliches Tanzverbot ergeht, sich in dieser ersten Zeit von Tanzvergnügen und ähnlichen Luftbarkeiten fernhält.

Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien. gez.: Zimmer.

S Hoffnungen.

Ueber eine Wiese streute ich. Sie ist über und über mit Blumen besät. Bunt und lachend reihen sie sich aneinander. Und ein süßes Düftchen hauchen sie aus.

Am Rande der Wiese spielen Kinder. Ganz kleine Knirpse sind es, die kaum aufrecht auf ihren beiden Beinchen stehen können. Und Mädelchen sind auch da.

Dort, wo die Wiese in den Wald übergeht, schreiten ein paar Mädchen: schlanke, stramme Blondinen. Ab und zu drehen sie die Köpfe mit den blühlauberen Gesichtern, als ob sie nach irgend etwas Ausschau halten.

Der Lebensmittelmarkt zu Pfingsten.

Außerordentlich vielseitig ist unser Lebensmittelmarkt zu Pfingsten. Man könnte nach den Auslagen in den Schaufenstern annehmen, wie seien ein wohlhabendes Volk.

Die Preise für Fleisch gingen etwas in die Höhe; die Konjunktur muß ausgenutzt werden. Straßenhändler zogen mit hochbepackten Wagen voller geräucherter Schinken umher.

Die Eier liefen auf 1,20 Mark und 1,25 Mark. Eine neue Erscheinung in den Hallen sind die Bauerfrauen mit guter Butter.

Lebendarbeiterverband.

Die Ortsgruppe Bries des Lebendarbeiter-Verbandes hielt ihre letzte ordentliche Mitgliederversammlung bei Reichelt ab. Kollege Richter gab den Karrierebericht und wies dabei auf die vollzogene Wahl der Gewerkschaftsleiter hin.

es sei, daß sich jeder Arbeiter nach seiner Veranlagung die für ihn nötige Bildung, allgemeines Wissen und tiefere Kenntnisse in Arbeiter- sowohl wie in Reichstragen des öffentlichen Lebens aneignen müsse.

Unter Vorsitzendes verwies Kollege Pollak auf die mangelhafte Beteiligung seitens der Handbühnenmacherinnen beim Matuzung, betonte, daß sich der Vorstand mit der Angelegenheit beschäftigen wird, damit in Zukunft derartige nicht wieder vorkommt.

Am Schluß der Versammlung gab Kollege Kran bekannt, daß zwei Kollegen, Stenzel und Fardmin ihr 25 jähriges Verbindungsjubiläum begehen. Die Versammlung ehrte die Jubilare durch Erheben von den Plätzen und gewährte ihnen einen Ehrengehalt von je 50 Mark.

Arbeiter Sportler!

Rüflet zur Arbeiter Sportwettbewerb 29. Mai - 5. Juni

Protestkundgebung.

Dienstag, den 3. Feiertag, findet nachmittags 5 Uhr an der Jahrhunderthalle eine Protestkundgebung unter der Devise „Gerechtigkeit für Oberschlesien“ statt.

Dampferverkehr auf der Oder.

Der Fremdenverkehrsverein Breslau schreibt uns:

Der Personendampferverkehr auf der Oder, der infolge des Verkaufs der Dampfer ausgefallen war, wird nun wieder eingerichtet. Wir haben uns, nachdem wir die Mitteilung vom dem Verkauf erhalten hatten, sofort mit den Interessentenkreisen in Verbindung gesetzt.

Naturallohn und Steuerabzug.

Das Finanzamt Breslau-Stadt schreibt uns: Das Gemäß § 2 Abs. 2 der vorläufigen Bestimmungen vom 28. Juni 1920 zur Ausführung des Gesetzes zur ergänzenden Regelung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn vom 21. Juli 1920 (Reichsgesetzblatt Seite 1463) wird der Wert der Natural- und sonstigen Sachbezüge für die Bemessung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn nach Anhörung der Berufs- und Fachvertretungen einheitlich für den ganzen Bezirk des Landesfinanzamtes Breslau in Stadt und Land bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

- 1. für alle weiblichen Hausangestellten, männliche und weibliche Dienstmädchen, Knechte, Mägde, Arbeiter, Arbeiterinnen, Lehrlinge und Lehrlinginnen auf täglich 5 Mark, monatlich 150 Mark, jährlich 1800 Mark;
2. für alle übrigen männlichen und weiblichen Angestellten sowie Gehilfen, soweit sie nicht unter 1 fallen, auf täglich 6 Mark, monatlich 180 Mark, jährlich 2160 Mark;
3. für alle Deputatempfänger sind als Werte der Natural- und Sachbezüge die Sätze der zwischen den in Frage kommenden Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbänden abgeschlossenen Tarifverträge maßgebend.

Die Sätze zu 1 und 2 gelten nur, wenn freier Unterhalt einschließlich freier Wohnung gewährt wird. Der Wert der freien Wohnung beträgt ein Fünftel dieser Sätze. Wird nur freier Unterhalt ohne Wohnung gewährt, so ist ein Fünftel dieser Sätze in Abzug zu bringen.

Vorstehende Werte sind vom 1. Mai 1921 ab bei der Berechnung des vom Arbeitslohn einzuverhaltenden Betrages zu Grunde zu legen. Sie gelten nur für den vorläufigen Steuerabzug und greifen in keiner Weise bei der Bewertung der tatsächlichen Natural- und Sachbezüge bei der Berechnung des steuerbaren Einkommens für die endgültige Veranlagung vor.

Die schlechten Volksschulverhältnisse in Kleinburg.

Der Elternrat der Schule 70 auf der Kleinburgstraße hielt am Freitagabend eine Elternversammlung im „Schweizerhaus“ ab. Der 1. Vorsitzende Sobotta erstattete den Bericht über die Verhandlungen mit der Schulverwaltung und bedauerte es unendlich, daß die Eltern erst zum Schulstreik haben greifen müssen, um irgend welche Zugeständnisse zu erlangen.

Nachdem den Eltern Zugaben gemacht worden waren, für Abhilfe der Mängel zu sorgen, wurde der Schulstreik am Dienstag abgebrochen.

Von der Versammlung wurde noch eine Entschließung gefaßt, wonach der Schulstreik als beendet zu betrachten ist, da sich die Regierung bereit erklärt hat, Abhilfe zu schaffen.

Wie retten wir Oberschlesien?

Die vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier und des Deutsche Volksbundes „Revolution von Versailles“ hatte am Donnerstag nachmittag alle Oberschlesier und Niederschlesier zu einer Massenkundgebung nach dem Schloßplatz eingeladen.

Die Tätigkeit der Feuerwehr.

Im Monat April ist die Feuerwehr 32 mal alarmiert worden, und zwar 2 mal zu Groß-, 4 mal zu Mittel- und 15 mal zu Kleinfeuer; einmal zu einem Schornsteinbrand, 7 mal zu blindem Alarm und 1 mal zu böswilligem Alarm; außerdem hat die Feuerwehr noch in 10 Fällen Hilfe geleistet.

Die juristische Sprechstunde

findet in der nächsten Woche statt: Dienstag, den 17. Mai, von 12-1 1/2 Uhr, Donnerstag, den 19. Mai, von 12-1 1/2 Uhr. Eingang Grünstraße 46. Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Wohnamtsquittung, erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt.

* Jungsozialisten! Der Kursus des Genossen Eckstein fällt am 17. Mai der Feiertage wegen aus, und findet am 24. Mai, abends 8 Uhr, im Zimmer 12 des Gewerkschaftshauses statt.

* Gewerkschaftler Bauer ist wegen seiner hervorragenden Ueberleistung als Zweiter Bürgermeister von Bries aus dem Breslauer Schlichtungsausschuß ausgeschieden, nachdem er vor einiger Zeit bereits sein Amt als Vorsitzender des Breslauer Mitbestimmungsausschusses wegen Arbeitsüberlastung niedergelegt hat.

* Die Stadtverordneten haben nächsten Donnerstag Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen die Vorlagen auf Erlaß der Satzung für die Städtische Bank, Erhöhung des Stadtbudgetes auf dem Großmarkt von 40 Pfg. auf 60 Pfg. für 1 Quadratmeter, Erhöhung von Arbeiterrenten zum Ausgleich der Härten, Beitrag etwa 60 000 Mark, und eine Anfrage des Stadtverordneten Reich über Abstellung der Mängel bezüglich der Unterbringung der Klassen der Schule 70.

* Ein Stillschließungsbescheid. Am 30. April, in der Zeit zwischen 6 und 8 Uhr Abends, ist an einem lebendigen Mädchen ein Stillschließungsbescheid verübt worden. Der Unhold hat das Mädchen mit der Verlockung, ihm wieder laufen zu lassen, von der York-Edelherbstrasse in südlicher Richtung bis an die Kirchhofs-Gräber, von dort aus in westlicher Richtung bis an den Körnerberg geführt. Hier ist er mit ihm durch die Bahnunterführung hindurchgegangen und hat es dann in südlicher Richtung bis zum Sportplatz „Schlesien“ geführt. Dort hat er die Untat verübt, worauf er das Kind wieder nach der Herberstraße zurückgebracht hat.

* Die große Ausstellung der Gesellschaft der Kunstfreunde im Schlesischen Museum der bildenden Künste „Das Wilnis in der neueren Graphik“ (vorwiegend aus Breslauer Kreisläufigkeit), die sich eines besonders regen Zuspruchs erfreut, wird bis zum Sonntag, den 22. Mai, einschließlich verlängert.

Alleine Breslauer Nachrichten.

Schlafstadium. Am 15. Mai sind 60 Jahre vergangen, seit Herr Kunstschleifermeister Gustav Lehmann Inhaber der Firma ist. Das Geschäft hat sich aus kleinen Anfängen heraus zu der heutigen Größe entwickelt und ist bis weit über die Grenzen Schlesiens hinaus bekannt. Der körperlich und geistig noch recht rüstige Jubilar feiert in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag.

Margarete und Albert Labenburg-Stiftung. Bewerbungsgelüste um Beihilfen aus der Labenburg-Stiftung, die für Kinder ohne Unterschied der Konfession bestimmt ist, die die oberste Klasse einer hiesigen Volksschule besuchen, oder im letzten Jahre vor der Bewerbung verlassen haben, sind bis zum 15. Juni an das Magistratsbüro IX, Büdnerplatz 1111, einzureichen. Sie müssen auch über die persönlichen Verhältnisse der Bewerber Ausschluß geben; außerdem ist ein Zeugnis zweier Lehrer beizufügen, die die besondere geistige Befähigung und Auffassungskraft und die Neigung und den Wunsch zum weiteren Lernen bezeugen.

Städtisches Museum der Bildenden Künste. Am 1. Pfingstfeiertage bleibt das Museum geschlossen.

Liebhaber des Varietés treffen sich in der jetzt begonnenen schönen Jahreszeit in dem würdlich angenehmen, in Breslau konkurrenzlos dastehenden Garten des in neuen Besitz übergegangenen Spezialitäten-Theaters „Zeltgarten“. Auch die bekannte „Zeltgarten-Terrasse“ an der Promenade ist nach langen Jahren wieder eröffnet und bietet angenehmen Aufenthalt bei guter Bewirtung.

Zirkus Henan. Für die Feiertage bietet der Zirkus dem Publikum durch seine hervorragenden Feitwurststellungen eine willkommene Abwechslung. Es finden an den beiden Feiertagen je 2 Vorstellungen nachmittags 3½ Uhr und abends 7½ Uhr statt. Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise.

Das Kunstgewerbe-Museum ist am 1. Pfingstfeiertage geschlossen. Am 2. und 3. Feiertage sind die Sammlungen und die Bibliothek von 11 bis 2 Uhr geöffnet.

Das Haus Albert und Toni Reicher ist am 2. und 3. Pfingstfeiertage von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Gebets- und Frühlingsfest. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger haben sich allerorts Verbände der Breslauer Bühnen zusammengeschlossen, um dieser Feier einen würdigen Rahmen zu geben. In der Hauptkathedralenkirche an der Jahrhunderthalle werden am 21. Mai die ersten Kräfte des Stadt-, Volks-, Theater- und des Schauspielhauses durch Gesang, Rezitationen und Tanz das Publikum

erfreuen. Ein Tanz im Freien und verschiedene Belustigungen sollen für Festfreude sorgen. Die Leitung des Kabarets hat Herr Operndirektor Prüver übernommen.

Nicht verworfen! Herr Hahn, Goethestraße 120, bittet uns, mitzuteilen, daß er nicht jener Kurt Hahn ist, der von der Breslauer Strafkammer wegen Hinterziehung von Zigaretten-Neuer bestraft worden ist.

Eine Chorleitervereinigung besteht seit vorigem Herbst in Breslau. Sie vertritt künstlerische sowie Standesinteressen. Ihre Hauptaufgabe ist die einheitliche Pflege des deutschen Liedes. Die meisten Dirigenten der hiesigen Männergesangsvereine sind Mitglieder. Als Vorsitzender fungiert Herr Kapellmeister Kelm. Die Geschäftsstelle befindet sich Friedrich-Karl-Straße 40.

Der Knippverein Breslau bezieht am Pfingstdienstag, nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des Hauptrestaurants der Jahrhunderthalle die Feier des hundertjährigen Geburtsfestes Knippens durch ein großzügig angelegtes Fest.

Preisfahren am Tobesring. Ein lebenswertes sportliches Ereignis, namentlich für die Freunde des Radsports und Kunstfahrens, gibt es am Freitag nachmittag und Abend im Luna-Park in Breslau-Morgenau, wo die drei Räder kurz vor ihrem Scheitern aus Breslau ein Preisfahren am Tobesring veranstalten und sich verpflichten, demjenigen 1000 Mark zu zahlen, der ihre Leistungen im Innenring nachmacht.

Unter falschem Verdacht. Der wegen Verdachts, an der Erinnerung des Fleckens Reich aus Klein-Tschank teilgenommen zu haben, am Donnerstag festgenommene Arbeiter aus Groß-Tschank, ist aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden, da der Verdacht sich nicht bestätigt hat.

Treibriemen geklopft. Aus dem Maschinenraum und der Tischlerei-Werkstatt Gahldstraße 22 sind am 2. d. Mts. sowohl wie in der Nacht zum 11. d. Mts. mehrere Ledertreibriemen von 5-9 Meter Länge und bis 10 Zentimeter Breite, im Werte von 4000 Mark geklopft worden.

Die Heberkassen sollen sich melden! In der Nacht zum 17. April, früh 2 Uhr, wurde in der Nähe des Unteroffiziersplatzes ein Mädchen, das mit seiner Schwester daherkam, von einem Manne überfallen. Der Schwester gelang es, Hilfe herbeizuholen und der Angreifer wurde festgenommen. Die beiden Mädchen sind jedoch darangehen, ohne Namen und Wohnung zu nennen. Da nun zur Feststellung des Tatbestandes ihre Vernehmung durchzuführen erforderlich ist, werden die beiden Mädchen ersucht, sich unverzüglich in ihrem Volkstheater-Revier oder im Polizeipräsidium, Zimmer 57, zu melden.

Verloren wurde am Donnerstag abend gegen 6 Uhr auf dem Wege von Berlinstr. 68 bis Friedrich-Wilhelmstr. 81 von einem Betriebsführer des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes eine Brieftasche mit 28,50 Mark Bargeld und einer Anzahl Betrugsmarken des Verbandes. Der Finder wird gebeten, sie im Verbandsbüro, Margaretenstraße 17, 4 Treppen, Zimmer 81, abzugeben.

2000 Mark Belohnung. Vermutlich durch Breslauer Einbrecher sind in der Nacht zum 4. Mai in Görlitz gestohlen und wahrscheinlich nach Breslau geschickt worden: 20 Damentaschen, 6 Brieftaschen, 29 Portemonnaies, 61 Geldtaschen, 23 Zigaretten-taschen, 3 Zigarettenhüllen, 3 Aktentaschen, 3 Brieftaschentaschen, 2 Paar Reisekoffer, 6 Schreibmappen, 1 Schmutzlappen, 1 Koffer, 3 Reise-Koffer, 6 Manicüre-Behälter, 3 Reise-taschen; ferner 1 grauer Gehpelz mit Kragenfutter und Schuppen-kragen, 5 Kassettenhüllen, 1 silberne Taschenuhr, für 186,30 Mk. Briefmarken und 210,20 Mark bares Geld. Auf die Wiederbeschaffung ist obige Belohnung ausgesetzt.

Heine-Abend.

Das Schwerkriegs des Heinrich Heine, der Spottbrölle im deutschen Dichterwald, gemiedenen Abends hatte sich, man möchte sagen naturgemäß, von der literarischen nach der musikalischen Seite verschoben, denn Heine ist einer der meistkomponierten Dichter und viele seiner Volkslieder geworden Gedichte haben sich eben „auf Flügeln des Gesanges“ den Weg zum Herzen des Volkes gebahnt. Und die am Gelingen des Abends beteiligten ausführenden Kräfte zeigten ein numerisches Übergewicht der musikalischen Helfershelfer. Aus dem freudigen Willkommen, mit dem man Marianne Keller und Martin Henning empfing, war die Beliebtheit des Künstlerpaares zu entnehmen, die sich durch den stillereren und gleichmäßigeren Vortrag von Einzelstücken und Zwischenspielen noch steigerte. Der Volkshor unter Otto Burzerts emporleuchtender Leitung steuerte aus seinem Repertoire wertvolle Gaben bei, die, wie das Auswendiglernen vieler Stimmen erkennen ließ, zum festen Eigentum geworden sind. Das Martenkeig-Practorius entwarf eine Szene des Menschen und Künstlers Heine, bei der sie, im Gegensatz zum übrigen Programm, den Spötter, den durch sein Martyrium motivierten Spötter in Heine in den Vordergrund stellte. Ob die Wahl der rezipierten Gedichte und die nicht immer deutliche Sprechweise dem Verständnis des Publikums entgegenkam, bleibt eine offene Frage.

LANDE
ZIGARETTEN
SACHSENBLUME GROSSERWOOG FRITHJOF
ENG SACHSENBLUME ZIGARETTEN GROSSERWOOG FRITHJOF

Familiennachrichten

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Am 10. Mai starb nach langer Krankheit die Frau unseres Freundes und Verbandkollegen, des Tischlers **Wirth**
Anna Wirth
im Alter von 59 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.
Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, in Neukirch. 1897

Fabrikarbeiter-Verband.
Am 11. Mai verstarb unser wertiges Mitglied, die Kollegin
Ida Ullmann
im Alter von 52 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren für 1898
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands.
Beerdigung: Sonntag, den 15. Mai, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle in Dargow nach d. ev. Friedhof.

Am 12. Mai verschied unsere liebe Genossin, die Frau des Tapezierers **Arthur Henschel**,
Frau Paula Henschel.
Ein ehrendes Andenken bewahren für
Die Genossinnen und Genossen des Bezirks 37 des Sozialdemokratischen Vereins.
Beerdigung: Dienstag, den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle Euzenauer Straße an. 1899

Donnerstag, den 12. Mai, verschied nach langem, schwerem Leiden unser Kollege, der
Lagerhalter Fritz Lönnig
im blühenden Alter von 20 Jahren.
Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied unseres Verbandes, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.
Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Breslau.
Beerdigung: Dienstag, den 17. Mai, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Hirschstr. 22, nach dem Ostwitzer Friedhof. 1896

Deutscher Verkehrsband.
Am 12. Mai verstarb infolge Unfall unser Mitglied, der Straßenbahnfahrer
Heinrich Eschrich
im Alter von 27 Jahren, 6 Monaten.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder der Verwaltungstelle Breslau.
Beerdigung: Dienstag, den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes in Gröblich. 1895

Trauer-Bazar
für Damen und Mädchen
M. Centawer Sühnde- brände 7-19

Sonntag, den 13. Mai 1921, vorm. 9½ Uhr
Erbanung
in der Vortragshalle der
Freien Religionsgemeinde
Grünstraße 14/15
Sprecher: Eugen Wolfsohn
Thema: „Vom Glühwürmchen zu Goethe.“

Wichtig! Bauflempner! Wichtig!
Dienstag, den 17. Mai d. Js.,
nachmittags 5 Uhr, im Zimmer 78
des Gewerkschaftshauses, Margaretenstr. 17, 1.
Berufung der Bauflempner
Zugungsordnung:
Bericht über die Antwort der Arbeitgeber
und Selbsthelfung.
Bitte umerken, daß alle Kollegen pünktlich und zahlreich
zukommen.

Möbel
in nur gediegener Ausführung
zu streng soliden Preisen
L. Rosner, Gartenstr. 3
am Szenenplatz.

Thomas & Exner

Fuchs-Henel-Haus :: Am Rathaus 25, part. u. 1. Etg.
Wir empfehlen für den Sommer:

Waschstoffe	Wollstoffe	Seidenstoffe
Mousseline in hell, dkl. apart. Modern (Diro) Mtr. 1,75	Serge reine Wolle in allen Farben, 190 cm br. 7,00	Crepes de Chine reine Seide, in allen Farben, 190 cm br. 15,00
Zephir u. Loines ganz u. glatt, für Heller u. Dunkel 1,25	Popeline reine Wolle, mod. 7,00 Farben, 190 cm br.	Taffet, Châlon reine Seide, grobe Farbenwahl 8,00 cm br. 65,00
Schweizer Kell-Wolle galt weiss, farb. n. 3,50 weiss-bunt Mtr. 3,00	Schwarze reine Wolle, 130 cm br. 9,75	Mousseline reine Seide, 85 cm br. 7,50
Wolle mit bedruckt 120 cm br. 4,75 Mtr. 1,25	Covercoats Gaberolne, reine Wolle, mod. Farb., 195,00 130 cm br. 10,00	Crepeline Wolle mit Seide 9,00 110 cm br. 9,00
Frohes, Wolle-mousseline in grösster Auswahl sehr preisw.	Charriet reine Wolle schwarz und marine 95 cm br. 8,50 130 cm br. 8,50	Seiden-Soubottes mit Strick, gute Qualitäten Mtr. 6,00

Wir bitten um gefl. Beachtung der Läger eines Kaufwag.

Wir empfehlen:
Verfassungswesen
und
Verfassungstämpfe
in
Deutschland
von **Georg Gradnauer**
Guter Leinenband nur Mt. 3.50
Kunstwertes Portogulag.
Bestellungen werden von der Expedition dieser Zeitung
sowie von Buchhändlern entgegengenommen.

Bitte bei allen Einfäufen stets die Inserenten
anderer Zeitung zu berücksichtigen.

Gute Nähmaschine.
mit oder ohne neue, in Garantie
für 275 u. 450 Mark zu verk.
Wasserkraft, Gröblichstr. 43.
Bade-Trikots
Feine Qualität G 118
in jeder Größe von 42 Mt. an.
Bestellungsfrist
Paul Baer,
Lobkowitzstr. 22
am Reichs Hofmann.

Zu kaufen geht:
Altimetalle
kauft Vanheuser, Reichstr.
Breslau, 4. Etg. Tel. 9. 10508
Kauf sofort alle neuen
Klapp- und Kinderwagen
gute u. beste, sowie Kleinen
u. Wägen von W. W. W. W. W.
11. W. W. W. W. W. W. W.
auf neu. W. W. W. W. W. W.

Altimetalle
kauft zu höchsten Preisen
Hingling, Eisenstr. 4.
Zum Verkauf:
Spottbillige Kinder-
Klapp- und 10211
Promenadenwagen
90.-, 140.-, 250.- Mt. u.
Wolke, Befestigt. 11
W. W. W. W. W. W. W.
Preis, best. bill. Feinwagen
Etag. 16 i. Geb. 412
**Damen- und Herren-
eleganz für 550 Mt. u. Preis.**
W. W. W. W. W. W. W. W.
Gröblichstr. 45 pt. 1.

Möbel
Schlaf-, Speise-, Wohn-
zimmer, Küchen, einzelne
Stücke, ganze Einrichtungen
per Kasse, eventl. Teilzahlung.
Karsunky & Co.
Rosenthalerstraße 2, 1
gegenüber der Odetor-Wache.

Das Räderwerk
des Wirtschaftslebens lernt man am
leichtesten verstehen durch das neue Buch

Deutsche Volkswirtschaft
Eine Einführung von Gustav Erbsauer und Rob. Schmidt
Preis broschiert 12.-, geb. 15.- Mk.

Arbeitsmarkt
Zeitungsträgerinnen
für Gröblich und innere Stadt ist sofort gesucht.
Verlag der „Volkswacht“.

**Geübte
Weißnäherinnen**
für elektr. betriebene Spezialmaschinen
(Knopfloch-, Foger-, Hobel- und Sticker-
maschinen) können sich sofort für dauernde
Beschäftigung melden. 1898
Wohnung in 2. Stod, Mieslerstr.
Leinenhaus Bleschowsky,
Nikolaistraße 74/76.

Maupe Hausierer
werden eingepfist
Materne,
Willigau, St. Breslau,
Schulstr. 10/11.
ganz Vertrieh sehr hohen Augen bringender Kräfte für Land-
wirtschaft gesucht. 1040 d

Eugen Wolff,
Breslau, Neudorfstraße 9.

Groß-Wander-Schau
Circus Henny
 Deutschlands größtes reisendes Zeit-Zirkus-Unternehmen - 7000 Personen
 auf dem **Robplatz**.
 Sonnabend, Sonntag, Montag 594
 7 1/2 und 7 1/2 Uhr
Große Gala-Fest-Vorstellungen
 Nachmittags gelangt das vollständige Abendprogramm zur Vorkführung. Minder unter 12 Jahren nachmittags halbes Preis.
 Täglich ab 10 Uhr Raubtierschau, sowie von 10-12 Uhr große öffentliche Probe.
 Vorkauf: Verkehrsbüro Barasch und an der Zirkuskasse ab 10 Uhr.

Radrennbahn Grünheide
 Verein für Radrennen (E.V.)

 1. u. 2. Feiertag nachm. 5 Uhr
Training
 der Dauerfahrer u. Flieger
 3. Feiertag nachm. 5 Uhr
Dauerrennen
 über 20 km in 2 Läufen
 Außerdem: 524
6 Fliegerrennen
 f. Geld- u. Wertpreisfahrer

LUNA-PARK
 BRESLAU-MORGENAU
 Vollbetrieb im Ergänzungspark
 1. Pfingstfeiertag:
Gr. Doppel-Konzert
 Sensationelle Attraktion:
 Erstmalgiges Auftreten des auf der Durchreise nach Amerika begriffenen, einzigartigen
Tod und Partner
 auf der selbstkonst. Schienenbahn
 2. u. 3. Pfingstfeiertag:
Konzert und Ball
 3. Pfingstfeiertag:
Riesen-Feuerwerk
 ausgeführt vom Pyrotechniker der Vereinigten Theater, Kunstfeuerwerker G. Schmidt


Villa Zedlitz
 Besitzer: A. Gilmelster.
 2 Minuten von der Endstation der Straßenbahn-Linie 11, Richtung Morgenau.
 Angenehmer Aufenthalt. Schöner alter Garten. Herrliche Lage an der Oder. Behagliche Innenräume. Glassaal - Veranda. Vorzügliche Speisen und Getränke.
 Gute Bedienung.
 In den Innenräumen Musik: Severo.

Etabli. Wilhelmsburg Neuborf-
 Straße 54.
 2. und 3. Pfingstfeiertag: 1896
Großer Festanz.
 Restaurant „Volksgarten“
 1. Feiertag: **Gartenfest**
 2. u. 3. Feiertag: **Tanzkränzchen**

Bergkeller
 1. und 2. Feiertag: 1901
Großes Garten-Konzert.
 Im Saal: **BALL.**
 3. Feiertag: **Großer Ball.**
 Gegebenheit C. Biedermann.

Kramer, Hartleb
 1. Feiertag: 1896
KONZERT.
 2. und 3. Feiertag, sowie
 jeden Dienstag:
Tanzkränzchen
 Das hier so beliebte
Pfingstpaschen
 findet wie alljährlich an den
 Pfingstfeiertagen am 15., 16. u. 17. Mai,
 sowie am darauffolgenden
 Sonntag, den 22. Mai,
 in **Pöpelwitz** auf dem **Pferdemarkt** statt.
Große Volksbelustigungen
 Karussells, Schießhallen, Waffelbuden, Luftschuteln,
 sowie Schaustellungen aller Art.
 Um geneigten Zuspruch bittet die Arbeitsgemeinschaft.

„Volksgarten“ Brockau
 1. Pfingstfeiertag 1894
 samstags von 11 bis nachmittags 3 Uhr, sowie
 2. Feiertag von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr
lehtes Preisfesten
 auf der neugelegten Bundesbahn.
 Preise: 200.—, 150.—, 100.—, 50.— u. 25.— Mk.
 5 Ringe 2.—, 1.—, 50 Pf. 8 Uhr abends:
Preisverteilung, Rühmter-Konzert und Tanz.
 Den geehrten Vereinen zur Kenntnis, daß ich auch
 Samstags meinen großen sowie kleinen Partysaal für
 Vereine verleihe. Hochachtungsvoll Kurt Hildebrandt.

Großer Tanz
 Iah: B. Fiedler Tel. R. 6178
 2. u. 3. Feiertag:
Großer Tanz
 ZEN-AUSSCHANK

Bräuerei zum großen Meerschnitt
 Tel. R. 2259 Erich Vogel, Neuschstr. 28 Tel. R. 2259
 empfiehlt 1886
Vogel „stark“
 sowie vorzügliches Vollbier.
 Anerkannt gute Küche.

Empfehle allen Vereinen,
 Gewerkschaften usw. mein neu eröffnetes Hotel
„Deutliches Haus“, Strödel am Bobten
 Gute Küche, Fremden-Zimmer, großer Partey-
 Langsaal, Regalbahn usw.
A. Kaulicke. 1853

MÖBEL
 Sonder-Angbot
 Bld. Schützengasse 3959
 „Spezialzimmer 4250
 „Hervanzimmer 3975
 Kompf. Küchen 650
 Lieferung frei Haus.

M. Hahn's Brauerei
„Zum schwarzen Adler“
 Ohlauerstraße 70
 empfiehlt seine Lokalitäten, sowie gutge-
 pflegtes Bier einer geneigten Beachtung.
Vollbier 8%, sowie Starkbräu (Bock)
 in bekannter Güte.

HUBNER
 Neuschstraße 2

Diese Woche
Sonderangebot in Baumwollwaren
 Wir sagen nicht zuviel
 wenn wir behaupten, daß dieses Angebot
etwas Außergewöhnliches
 ist.
Wir geben Qualitätswaren.
 Da in nächster Zeit eine Preiserhöhung zu erwarten ist, empfehlen wir Ihnen
 von obigem Angebot reichlich Gebrauch zu machen.

Hemdentuch	7.90
Oxford	8.75
Handtuchstoff, Gerstenkorn	8.75
Rohnessel, 85 cm br., schwere Qualität	9.75
Blaudruck, doppelseitig	11.50
Musseline für Kleider	11.75
Züchen, 80 cm breit, prima Qualität	11.50
Zephir für Blusen, feinfarbig u. schöne Streifen	12.50
Linon, 80 cm breit, für Bettwäsche	12.50
Perkal für Oberhemden	14.50
Inlett, 80 cm breit, prima Qualität	16.50
Schürzenstoff, 130 cm breit	16.50
Hosenstoff, gestreift	17.50
Drell für Arbeitshosen	18.50
Züchen, 130 cm breit	19.50
Haustuch für Bettlaken, 140 cm breit	22.50
Linon, 130 cm breit	22.50
Inlett, 130 cm breit	29.50

**Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Restaurateure
 Wäscherinnen und Brautpaare.**
J. & A. Langstadt Ohlauerstr. 66
 am Christophoriplatz
 1887

Personenverkehr
Oberwasser.
 Vom 1. Feiertag ab
 verkehren die Personen-
 dämpfer nach
Wilhelmshafen
 stündlich früh 6 Uhr ab.
 Letzte Rückfahrt hat 10 Uhr.
 Außer. 1 Dampfer nach:
Lanisch-Steine.
 1. Abfahrt 6 1/2 Uhr früh.
 2. „ 11 1/2 „ vorm.
 3. „ 3 „ nachm.
 Abfahrt:
 Promenade Sandbücke.

MÖBEL
 Ein- und Zweizimmer-
 Einrichtungen, Küchen,
 Erie-Hochglanz-Möbel,
 Nußbaum-Wohnzimmer,
 Eiche-Schlafzimmer.
Buchman
 Sauberste Arbeit
 Beste Zusätze!
 Billigste Preise!
 Gültige Zahlungs-
 Bedingungen!
Wachplatz
 Eingang Fischergasse 3
 I. Stock. Gegründet 1868

Ma. Normann & Co.
 Stroberstube
 Gartenstraße 81
 Kantorowicz-Likörs

Emser Wasser
 gegen
Katarrhe
 u. s. w.
 Schoka-
 masse

!! Frauen !!
 Wenden Sie sich sofort bei
 tränk. monat.
 Störungen
 nur an mich. Langjährige Er-
 fahrung. Glänzende Erfolge b.
 m. Präparat. Keine fremdliche
 Zusätze. Keine Drogen. Keine
 schmerzhaften Mittel. Keine
 unangenehme Gerüche. Keine
 unangenehmen Geschmack.
 Nr. 9, 15, extra Hart 25 Mk.
 Gummiwaren, Spielzeug,
 Pfeifen, etc.
 Franz M. Böhm, Breslau II,
 Grünstr. 9. 591111 v. 1. 1908.

AUSSCHNEIDEN
 Höchste Beilehung! Kauf! Verkauf!
 von Brillanten und Werten jeder Art.
 F. Sonnenfeld & Co.
 Ohlauerstr. 108
 992 Tel. 408

**HAUT-
 JUCKEN** (Juckreiz)
 beseitigt in 2 Tagen Grebe-
 sam 1 geruchlos, 1 Tube
 M.E.A., verstärkter St. Zus.
 Mk. 2.—. Erfolg garantiert.
FLECHTEN
 jed. Art. Hautaussch., Haut-
 unregelmäßig, Mieser, Haut-
 ausf. Schuppen, Haut. Mittel
 Grabesan II. Nr. 7, 11 u. 21
BEINLEIDEN
 alte u. frische Krampfadern,
 offene Füße, Nervenschmer-
 zen, alle Wunden etc., so-
 fortige Hilfe durch Erbsen-
 Salbe. Unschmerzhaft. Haus-
 mittel. Acrid. empf. Tube
 Mk. 5, 10 u. 20. Vers. direkt
 Apotheker Ernst Labergast
 Berlin 304 57. 01.

**Billige
 Korsetts**
**Toska
 Grunkel**
 31 Ostendstraße 31
 Ecke Hühnerstr.

Künstliche Glieder
 kein Kork, gut wie die
 natürlichen. Apparat, Korsetts
 künstlicher, Leinwand
 künstlicher, Metallarbeiten
 Joh. Reim, Rantaplatz, Breslau I
 Rantaplatz 17/18. Tel. 1933. 1904.

Anzüge
 in den neuesten
 Formen, fertig u.
 nach Maß von
 200.00 an.
 Ohlauerstraße 41, 51
 1007 Tel. 1007.

Raucherbank!
 Das sichere Mittel, das
 Raucher ganz od. teilweise
 absetzt. Wirkung ver-
 schmerzlos. Auch unsmok-
 kende.
 Tel. 301. 1007. 1007.

Wanna! Spottbilliges Angebot! Wanne!
 Preise haben wir am Pfingstmontag 1896!
 3 Sterne Wanne, zusammen 1.80 Mk. Schmeißer, erlin
 groß, 1.75 Mk. Prima Schmeißer, Vier 0.75 Mk.
 Herren-Wanne, dopp. Seiten, dopp. Seiten, Vier 0.90 Mk.
 Herren-Wanne, dopp. Seiten, dopp. Seiten, Vier 0.90 Mk.
 Auf folgende Wanne 1.00, Rabatt, nur Pfingstmontag!
 Herren-Wanne in Schwarz und überfalten, alle Farben.
 Herren-Wanne, alle Farben, alle Größen. Dampf-
 isoliertes, alle Wanne. Auf alle Wanne kommen Kräfte,
 trotz billiger Preise, 10% Ermäßigung!
 nur Pfingstmontag! Nur Pfingstmontag!
 auch Pfingstmontag! Wanne und Wanne mit Pfingstmontag!
Erich Hinkel, Größter Straße 71
 Eingang Reichstraße (offener Saal).

Stadt-Theater.
 Sonnabend 7 Uhr:
Margarete.
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
 Cavalleria rusticana.
 Dienstag 7 Uhr: **Wacziarg.**
 Donnerstag nachm. 8 Uhr:
 Der Barbier von Sevilla.
 Samstag 7 Uhr: **Wena Wila.**

Loba-Theater.
 Heute 7 Uhr:
 Geheime Feinde. Kayler
 und Helene Feindner
 nach Damaskus. 1. Teil.
 Sonntag und Montag 7 Uhr:
 Geheime Feinde. Kayler
 und Helene Feindner
 nach Damaskus. II. u. III. Teil.

Theater-Theater.
 Täglich 7 1/2 Uhr:
 Wie ich ihn meinen Mann.

Schauspielhaus.
 Opern- u. Operetten-Theater.
 Sonnabend, Sonntag,
 Montag, Dienstag 7 1/2 Uhr:
 Die spanische Nachtigall.
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
 Die Geister-Christel.
 Montag nachm. 3 1/2 Uhr:
 Der fidele Bauer.
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:
 Die spanische Nachtigall.
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:
 Die spanische Nachtigall.
 Freitag 7 1/2 Uhr:
 Die spanische Nachtigall.
 Sonnabend, d. 21. u. 22.
 Zum 1. Male
Wascottchen.

Orchester-Verein.
 1. u. 2. Pfingst-Feiertag:
Südpark-Konzert
 Leitung: W. Mundry.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 75 Pf.
 Dienstag, den 17. Mai:
Südpark-Konzert
 Oper- u. Operetten-Abend.

Kollbier Union-Gold.

Liebig-Theater
 Täglich 7 1/2 Uhr:
**Eine Nacht
 im Paradies**
 Henry Bender, Ida Fand

Zeltgarten
 Eröffnung der
 Sommerzeit
 1. Feiertag, v. 11 bis 1 Uhr:

Matinee
 3 bis 5 Uhr:

Boxkampf
 7 1/2 Uhr: Große

Fest-Vorstellung
 2. Feiertag, v. 11 bis 1 Uhr:

Matinee
 abends 7 1/2 Uhr:

Gr. Festvorstellung

Breslauer Trichter
 mehrere Räume des Zeltgartens
 1. und 2. Feiertag:
Banter Abend.
 Anfang 7 Uhr.

Dominikaner !!
 Ein herrlicher Garten:
 1. u. 2. Pfingst-Feiertag:
**Große Familien-
 Vorstellungen**
 Anfang 4 u. 7 1/2 Uhr:
 Heil!
Das Bild der Mutter
 Heil!
Täglige Leute
 Heil!
 2 neue Geheime. 2
 Heil!

Die Vampire
 1. u. 2. Feiertag:
 Der 6. u. letzte Teil von
Die Vampire
 1. u. 2. Feiertag:
 Der 6. u. letzte Teil von
Die Vampire

Kerst Lubisch
 die Lust-Oper in
 Schauspielhaus
 Sonntag 7 1/2 Uhr, 3 Akte.
 1. u. 2. Feiertag: 3 Akte.



Zugunsten des Ausbaues der Jahrhunderthalle
 Am 16. und 17. Mai (2. und 3. Pfingsttag)
 findet am See vor der Hauptschankwirtschaft
 der Jahrhunderthalle ein
Riesen-Doppel-Feuerwerk
 statt.
 Nachmittags 6 Uhr:
Großes japanisches Tagesfeuerwerk
 sowie
Großes Konzert
 Bei einbrechender Dunkelheit:
Riesen-Feuerwerk
 mit Höhen-, Fronten- und Wasser-Effekten
 in noch nie gezeigten Farbenprachten und Licht-Effekten
 Ausgeführt von dem bekannten Pyrotechniker
 F. Deichmann vom Berl. Luna-Park
 Preise der Plätze:
 Promenadenplatz 3 Mark, Kinder 2 Mark
 Terrassensitzplatz 5 Mark, Kinder 3 Mark
 exklus. Steuer. — Im Vorverkauf zu haben im Kaufhaus Barasch
 und in der Jahrhunderthalle
 Bei ungünstiger Witterung haben gelöste Billets für
 einen der folgenden Tage Gültigkeit

Amerikanischer Vergnügungspark
 Klein-Gandau, Hellerstr., vorm. Kaiser Friedrich-Park
 Direkte Verbindung Linie 6 Endstation, Sonntags auch Linie 5.
Heute Pfingstsonntag: Eröffnung
 Täglich zweimaliges Auftreten
 der berühmten
 Turmschiffkünstler **Familie Blondin-Bergmann.**
 Nachmittags 5 1/2 Uhr bis abends 10 Uhr in Verbindung
 mit Brillantfeuerwerk auf dem 60 Fuß hohen Turmschiff.
Volksbelustigungen aller Art

Box- und Ringkampfkonkurrenz	Illusionstheater
Der lebende Tote	Korbhübelverlosung
Wirbelwindkarussell	Prachtschiffahrt
	Gondelfahrten

etc. etc. etc.

Pfingstsonntag u. -Montag Elite-Tage
 Eintritt 50 Pfg.
 Pfingst-Dienstag:
Populärer Volkstag — Eintritt 20 Pfg.
 Kinder in Begleitung Erwachsener haben an allen Tagen freien Zutritt.

Mittwoch, den 18. Mai cr.:
Kinderfest-Tag
 Jedes Kind erhält ein Geschenk
 Umzüge mit Musik im Park etc. etc.
 Abends 10 Uhr:
Grandioses Gala-Parade-Feuerwerk
 mit ca. 60 Programm-Nummern.
 Ganz Breslau wird staunen.
 In prachtvoll renoviertem Saal
Ab Pfingstmontag täglich Elite-Ball
 Weindiele — Bar — Likörstube — Konditorei und Café.

Über-Bayern
 Gartenstraße 65
 In allen 3 Feiertagen
**Große
 Festkonzerte.**
 1. u. 2. Feiertag Anf. 4 Uhr.
 3. Feiertag Anf. 6 Uhr.

Arthur Müllers Festsäle
 Büchelwitzstraße 15/19
 Telefon Ring 2648.
 1. Pfingst-
 feiertag: **Großes Garten-Konzert!**
 2. und 3. **Deffentlicher Tanz!**
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in dem
 der Saal entsprechend renovierten Sälen statt.

Der gute Hennig-Crème
 überall erhältlich. 1875
 H. Hennig, Hinterbleiche 5/6.

Schauburg
 Victoria-Theater
 Neue Taschenstraße

Anfang **5** Uhr! **DK**

Nur in der Schauburg!
**R. Schünzel
 Max Landa**
 C. Voldt
 Hilde Wörner
 M. von Kleraka
 in dem Drama:
Moriturus
 6 Akte
 (Dem Vorderherb
 geweiht)
 oder:
Die verkappte Irrenanstalt
 n. d. Roman „Liebeshörig“ von F. Runkel.
 Variétéschau:
Gollath
 Das Muskel-Phänomen
 Das Wunder der Wissenschaft
H. Klami, aktueller Humorist
 In beiden Theatern: Der
Skelettretter von Colorado — Wildwest — 6 Akte
 Sensations-Drama
 Spielzeit 5—11 Uhr.

Nur im DK-Theater!
**Harry
 Piel's**
 neueste Sensation:
**Die geheimnis-
 volle Macht**
 6 Akte
 In diesem Film übertrifft Harry Piel alle
 seine früheren Leistungen:
 Variétéschau:
 Bühnensketch: „Der Fimmertimmel“
Fredy's böhmische Stadtkapelle
 Fr. Rivoth, Altmeister der Mimiker
 In beiden Theatern: Der
Skelettretter von Colorado — Wildwest — 6 Akte
 Sensations-Drama
 Beginn der letzten Vorstellung 8 Uhr.

Konzerthaus Wappenhof.
 Telefon Ring 8907
 I., II. u. III. Pfingstfeiertag:
Große Fest-Konzerte
 des 1892
Breslauer Tonkünstler-Orchesters
 Direktion: Bela Neumanovitz.
 Anfang 4 Uhr Anfang 4 Uhr

Gr. Gartenkonzert
 Anfang 4 Uhr. 1883
Vornehmer Tanz

Voranzeige:
 Donnerstag, den 19. Mai 1921,
 abends 8 Uhr
Solisten-Konzert.
 Mitwirkende:
 Lotte Dörwald: Marcella Roeseler,
 Kammer Sänger Adolf Lötigen,
 und Hans Faber,
 Mitglieder des Breslauer Stadttheaters.
 Am Klavier: Lotte Haufen.
 Eintritt: 2,20 Mk. einschl. Steuer.

ZEPTEKINO
 nach d. Roman
 Les
 brillantesten
 schiff.
**Karl May's
 Raise-Abenteuer:**
 Auf den Trümmern
 des Paradieses
 oder: Der
Schreckens-Monster
 6 Akte
 4-5
 Uhr:
Kinder-Vorstellung! 50 Pf.
 Karl May: Von Bagdad nach Stambul. 6 Akte.

**Der Mann
 ohne
 Namen**

Der Kaiser der Sahara
 Die zweite Gruppe enthält die vollständige
 Inhalts-Angebe des ersten Teils und ist daher,
 auch ohne den ersten Teil gesehen zu haben,
 voll verständlich.
 Ferner
Der gelbe Diplomat
 Abenteuerroman, 6 Akte. 1837

Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde“
 Gabitzstraße 22 1620
 Am 2. und 3.
 Pfingstfeiertag: **Groß. Festball**
 in beiden Sälen.
 Vorrügl. Musik. Spiegelglattes Parkett. Anf. 8 1/2 Uhr.

Central-Ball-Säle
 Imber: „Deutscher Kronprinz“, Westendstr. 50-52
 Am 2., 3. u. 4. Pfingstfeiertag:
Großer Tanz

„Apollo“, Herdainstr. 100
 2. Pfingstfeiertag: 1454
Großer Festball
 Mittwoch 5 Uhr-Tee mit Tanz
 Gabitz-
 str. 94 a. **Wartburg** Tel.
 Ohle 738.
Mosaik-Diele
Neu-Eröffnung
 2. Feiertag: 5 Uhr-Tee
 :: Vornehmer Tanz ::
 Auf zum Kurgarten Pöpelwitz.
 1. Pfingst-Feiertag: **Frei-Konzert**
 ausgeführt von einer Kapelle hiesiger Erblindeter.
 2. Feiertag: **Vornehmer Tanz.**
 Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im
 Saale statt.
Fürstengarten Scheitnig
 Parkstraße, direkt am Scheitnig Park.
 Jeden Sonntag und Donnerstag:
Großes Konzert!
 Großer schattiger Garten :: Zivile Preise
 Angenehmer Aufenthalt 1879

Seigerung aufhören und nicht das Messer angreifen, er würde sich vergiften. Die weitere Seigerung wurde ihm verboten aus Angst vor Entdeckung, und ein angeblicher russischer Arzt stellte den Tod durch Ertrinken und Ausströmen giftiger Gase fest. Eigenartig war dabei, daß die „Schweizer“ den Ermordeten mitten in der Nacht als Leiche angeblickt lebend verließ und als Erste tot fand.

(Schluß folgt.)

Von fremden Völkern

Wie man in Korea heiratet.

Die höchst eigenartigen Sitten, die bei einer koreanischen Hochzeit beobachtet werden, mühen uns Europäern seitlangem an. Die Koreaner heiraten früh. Für einen Mann gilt es als wenig ehrenvoll, unverheiratet zu sein, und wer sich eine Frau nicht leisten kann, hat manche Unbequemlichkeiten auszustehen. Als Zeichen, daß er unverheiratet und daher unmündig ist, trägt der Mann einen langen Jopfi. Ein solcher Mann, selbst wenn er dreißig Jahre alt ist, kann kein Geschäft leiten, sondern er hat einen verheirateten Mann über sich, wenn dieser „Mann“ auch erst fünfzehn Jahre zählt. Sobald ein Mann heiratet, wird ihm der Jopfi abgeschritten, der Vorderbüchse wird rasiert und das übrige Haar in einem Knoten auf dem Scheitel zusammengebunden. Das ist das Zeichen seiner Würde.

Eine Einladung zu einer koreanischen Hochzeit ist nicht zu verzichten; denn eine Heirat gilt als ein höchst wichtiges Ereignis. Früher dauerte die Feierlichkeit häufig sechs Tage; jetzt begnügt man sich aber meist mit einem Tag. Die Hauptfeier ist das Hochzeitsmahl, das vorher und nachher für mehrere Tage Gestrüchsdienst bietet. Als wir früh morgens zum Hochzeitsmahl kamen, war man in voller Tätigkeit, die Braut zu puzen und zu schmücken. Sie war ziemlich alt für eine koreanische Braut — neunzehn Jahre. In diesem Alter haben die meisten koreanischen Frauen schon Kinder. Wir fanden sie auf dem Fußboden liegend, vollkommen unbeweglich, während andere lakonische Frauen mit ihrem Fuß beschäftigt waren. Die Koreaner haben von Natur eine dunkle Haut, aber am Hochzeitsmahl lieben sie es, wie die Europäerinnen weißlich zu sein. Mit einer Ruderwaage wurde das Gesicht der Braut weiß wie Kreide gepudert, dann wurden die Augen des armen Mädchens aufgeschminkt. Darauf kam die rote Farbe an die Nase. Man malte damit einen Fleck von Zweimarkstückgröße auf Wangen, Stirn und Kinn, einen kleineren auf die Nasenspitze. Der Mund wurde mit derselben Farbe bemalt. Mit einem in Schminke getauchten Rollbrot wurde das Haar gefärbt, dann wurden alle Haare, die zu weit in die Stirn wuchsen, ausgerissen. Nun wurde das Bein angefrischt, jedoch es schon weiß wurde. Die farbenfrohe Tracht bestand aus einer kleinen gelben Jacke mit roten Kermeln und weißen Ärmeln, blutrotem Rock und violetter Schürze. Die Kopfbedeckung, eine mit Edelsteinen überzogene schwarze Krone, war so schwer, daß eine Person sie über dem Kopf der Braut halten mußte. Eine koreanische Braut darf niemals vor der Hochzeit den Mann sehen, den sie heiratet; sie ist für Geld gekauft. Auch der Bräutigam darf seine Braut nicht sehen, bevor er ins Hochzeitsmahl kommt. Die Augen der Braut sind während des ganzen Hochzeitsmahltag zusammengeklebt. Erst spät in der Nacht, wenn das Fest zu Ende ist, darf sie ihren Mann sehen. Der Bräutigam dagegen darf sich nach Belieben umsehen.

Gegen Mittag ist der Hochzeitsmahl der Braut fertig, und wie mit einem Juchenspruch taucht der Bräutigam auf, der auf einem Esel reitet. Auch er trägt eine schwarze Krone auf dem Kopf und ist in einen dunkelroten, langen Seidenrock gekleidet. Von zwei Männern mit schwarzbemalten Gesichtern geleitet, tritt er auf den Hof, auf dem ein Altar errichtet ist. Zu den Händen trägt er eine gebundene, zappelnde Gans, die er unter vielen Verhörungen auf den Altar legt, um sie dem „großen Geist“ zu opfern. Dann wird er auf die Veranda geführt, wo die Hochzeit stattfinden soll. Mitten auf der Veranda steht ein großer Tisch, überfüllt mit koreanischen Lederstühlen, die aber für die abendlichen Gaumen eine kaum zu beschreibende Mischung darstellen. Auf jeder Schmalseite des großen Tisches stehen zwei kleinere Tische, einer für die Braut und einer für den Bräutigam, an denen sie sich niederlassen — so weit wie möglich voneinander entfernt — nachdem sie sich erst bis zum Boden verbeugt haben, die Braut viermal vor dem Bräutigam und der Bräutigam dreimal vor der Braut. Eine große Rolle bei der Trauung spielt der Wein. Ein Trinkzug wird damit gemacht, und der Fuß des Kruges wird mit einem Faden umwunden, an dessen anderem Ende eine Gansrolle hängt. Krug und Rolle werden dem Bräutigam gegeben, der erst selbst einen Schluck nimmt und den Krug dann der Braut reicht, während er die Rolle in der Hand behält. Das wird dreimal wiederholt, während zwei Männer auf den Füßstapeln des großen Tisches sitzen, von denen jeder eine Dreiergans hält. Damit ist die Zeremonie eben auch schon zu Ende. Nach hat die Braut den Bräutigam nicht gesehen, und sie hat auch noch nicht das Recht, ihre Neugierde zu befriedigen. Braut und Bräutigam werden nunmehr jeder in sein Zimmer geführt. Die Braut, häufig unbeweglich wie ein Marmorbild, wird zur allgemeinen Bekämpfung auf den Boden gelegt. Nun zeigt sich, wie wertvoll das ist, daß ihre Augen ungeklebt und ihr Gesicht von einer dicken Schicht Puder bedeckt ist. Denn die Zuschauer begreifen sich nicht mit dem Sehen; alle wollen sie auch betasten. Ein eigentümliches Hochzeitsfest bekommen sie an diesem Tage nicht. Der Bräutigam dagegen nimmt den Chronos an einem mit Lederstühlen bedeckten Tisch ein.

Als schon spät am Abend, das Hochzeitsfest beendet war, brachte man das junge Paar ins Heim der Braut, den Bräutigam auf einem Esel und die Braut in einer Sänfte. Erst dort durfte sie den Mann sehen, der nun ihr Mann war. Von Liebe, Glück und Gleichheit ist in der Ehe keine Rede, und die Schwiegermutter sorgt dafür, daß Arbeit und Schindeldienste, Härte und Schläge nicht fehlen. Erst, wenn die Braut selbst die Schwiegermutter geworden ist, genießt sie etwas Ruhe und Belieben. Gewöhnlich muß dann ihre Schwiegermutter dasselbe aushalten, was sie durchgemacht hat, als sie jung war.

Naturwissenschaft

Tiere, die Werkzeuge brauchen.

Die Verwendung eines selbständigen Werkzeuges für eine bestimmte Arbeit ist eigentlich ein Eigentum des menschlichen Schaffens, der sich damit über die Tätigkeit der Tiere erhebt. Aber es gibt doch auch verschiedene markwürdige Fälle von Werkzeugbenutzung bei Tieren, die Ludwig Brambrüher in den „Naturwissenschaften“ zusammenstellt.

Es hat sich mit dieser Frage im Anschluß an seine Beobachtungen der Sandweper im Bienenkasten des Dählemer Kaiser-Bildhauers beschäftigt. So wird uns zum Beispiel von einem japanischen Holzschiffbauern der Berliner Zoo erzählt, daß dieser, jedenfalls durch den laienhaften Vorbild der Jugend ganz, was aus Sand und Steinen werden konnte wie ein Strahlenrohr, und diese schone Kunst tagtäglich zum laienhaften Tadel der Besucher führt, in der größten Eile, und mit der unerschütterlichen Ruhe, jeder Gegenstand etwas Neues ergibt. „Einmaliges hat man auch beim Ferkel und anderen Affen festgestellt. In einem alten Gerichtenkasten beobachtete man, daß es abgerissene große Stücke als Nagenwerkzeuge benutzte. Kapuzinern „Läden“ nicht selten ihre Nüsse mit Hilfe von Steinen auf. Unter den niedrigeren Tieren sind es hauptsächlich die Insekten, und zwar die Hautschnecke, die ihren harten, schalenartigen Gehäuse, von denen Werkzeug gebraucht wird. So haben die Weberknechte beim Weben die Fäden mit Spinnseiden zusammen und benutzen für-

ihre eigenen Larven als „Spinnroden“ und zugleich Weber-„Schiffchen“. Sodann hat man bei der Wespel Nymphophila eine eigenartige Benutzung von Instrumenten gesehen. Wenn die Wespel mit der Ausschachtung ihres Nestes fertig war, berichtet darüber Pecham, stellte sie sich mit ihren vier Hinterfüßen über den Eingang und kratzte mit den Vorderbeinen außerordentlich rasch den Staub nach hinten, bis die Höhle ausgefüllt war; danach holte sie sich in den Mandiblen ein Steinchen von etwa 3 Millimeter Durchmesser und brachte es damit über die Oberfläche des Bodens. Diese Prozedur wurde nicht allein beim endgültigen Nestverschluß vorgenommen, sondern auch jedesmal, wenn eine Raupe eingebracht war. Ähnliches ist nun auch bei der Sandwepe beobachtet worden. Sie entwickelt beim Nestverschluß mehrere Inzinkanäle: das Scharen oder Schloß und das Sandmaterial mit den Beinen, wobei sich das Tierchen immer erst umkehren muß, um den Sandstrahl unter dem Abdomen hindurch auf den Nestgang richten zu können, dann das Verdrängen des Sandmaterials mit den Vorderbeinen und schließlich das Festdrücken oder Festhalten dieses Materials mit den Mandiblen oder der Kopinodendrite. Die Sandwepe benutzt noch nicht ein Steinchen als Werkzeug wie die von Pecham beschriebene Nymphophila, aber sie stellt in der Entwicklung zum Nestverschluß die Vorstufe dar, und von ihrer Tätigkeit ist zur Benutzung des Steinchens nur noch ein Schritt. Die Werkzeuge, die die Tiere gebrauchen, sind ihnen durch andere Insekten bereits „in die Hand gegeben“. Der Gorilla, der den Zweig zum Nagen gebraucht, hat die Artgenossen, die Zweige abzureißen und beim Nagen zu verwenden; der Kapuzineraffe, der mit Steinen Wälse aufmacht, hat die Artgenossen, die manigfaltigen Gegenstände zum Festspielen zu gebrauchen. So ist es auch gewöhnlich bei Tieren. Steine, Sand, Wasser usw. zu Bau- und Verteidigungszwecken zu gebrauchen oder zu schleudern, und die Carven, die die Ameisen als „Spinnroden“ verwenden, werden von ihnen häufig gewandt und abzuwandeln herumgetragen. Der Werkzeuggebrauch von der Verwendung des betreffenden Gegenstandes zu einem andern, in der sie als Werkzeug erscheint, läßt sich aus verschiedenen Insekten, aus der Erinnerung, dem Nachahmungstrieb, dem Spieltrieb oder dem Phänomen des Värmens erklären.

Bermischtes

Masken im Alltag.

Wir sind gewohnt, Verkleidungen nur auf dem Theater und auf Maskenbällen, höchstens noch in Romanen und Filmen zu begreifen. Aber Masken, hinter denen sich Menschen verbergen, spielen auch im Alltagsleben eine größere Rolle, als wir gemeinhin annehmen. Immer wieder hören wir aus den Zeitungsberichten, daß Verbrecher sich in gekleidet gewählten Verkleidungen lange Zeit unentdeckt in freier Öffentlichkeit bewegen, und wie der Verbrecher, so greift auch sein erbitterter Gegner, der Detektiv, zu demselben Mittel, der Maske. Doch auch außerhalb des Kriminallebens wird gar nicht so selten der eine oder andere dazu gedrängt, sich einer Verkleidung zu bedienen. Das ist besonders in den Kreisläufen des Scheitels der Fall. Ein Vater, dessen Tochter davon gelassen ist und jeden weiteren Verkehr mit ihm vermeidet, wird nicht selten dem verlorenen Kinde unentdeckt zu nähern mühen. Eine Mutter, der die Kinder durch Scheidung abgenommen sind, sucht in ihrer Sehnsucht hinter einer Maske an sie heranzukommen, und so gibt es noch so manche Möglichkeiten, bei denen eine Unkenntlichmachung der Erscheinung auch dem harmlosen Bürger nützlich dünkt. Ein Theaterkünstler, der auch einen großen Kundenkreis außerhalb der Bühne besitzt und in vielen Dingen auf eine langjährige Erfahrung zurückblickt, plant über diese Masken, die im Alltag anzuwenden. „Die Detektive“ erzählt er, „und natürlich dem Publikum, dessen Hilfe sie bei ihren Verkleidungen in Anspruch nehmen, genau bekannt, und er wird über den Zweck, dem die Maske dient, unterrichtet. Aber die anderen Kunden sind meistens über ihre Gründe sehr zurückhaltend und geben natürlich keine Auskunft, ob sie sich einer Maske zu recht-mäßigen oder verbrecherischen Zwecken bedienen wollen. Immerhin sind solche Leute, die aus durchaus nicht unrechtmäßigen Gründen ihr Aussehen verändern, nicht so sehr selten. Ein Mann kann sich sehr viel leichter unkenntlich machen als eine Frau, und was ich dabei der Frau die größte Hilfe. Gewöhnlich wird bei Verkleidungen ein dunkler Bart von etwas hellerer Farbe als das Haar gewählt. Dem Vater ist nicht bekannt, wie groß die Veränderung ist, die eben durch so einfache Dinge hervorgerufen werden kann, wie durch eine andere Art der Frisur, durch eine Veränderung der Farbe und der Stellung der Augenbrauen, durch einen Wechsel der Haarfarbe. Aber es genügt natürlich nicht, das Gesicht umzugestalten, sondern bei einer guten Maske kommt es auf alle möglichen Kleinigkeiten an. Viele Menschen können ganz leicht an ihrem Rücken erkannt werden, an der Haltung ihrer Schultern, an der ganzen Figur. Eine geladene Auspostierung unter dem Rock vertritt in dieser Hinsicht Wunder und gibt der Erscheinung ein ganz anderes Aussehen. Ebenso kann der Gang verändert werden, indem man eine andere Schrittlänge wählt, zum Beispiel die hohen Hosen wegläßt oder umgibt. Durch höhere Kniee kann man lebhaft größer erscheinen und ebenso durch einen Hut, der höher ist, als der gewöhnlich getragene. Die Hauptgefahr für die Entdeckung ist die Sprache. Eine Besonderheit der Aussprache oder des Tonfalls kann alle Mühe der Verkleidung zunichte machen. Eine Geige, die man in jede der beiden Sprachen leicht, verändert nicht nur die Sprache völlig, sondern macht auch zugleich das Gesicht dieser. Will man das letztere vermeiden, so genügt auch eine Geige, die gegen den Gaumen gereicht wird, um der Art des Sprechens eine ganz andere Färbung zu verleihen. Die Maske im Alltag muß ganz anders gemacht werden als die Maske auf dem Theater oder beim Fest. Während bei diesen Masken des Festlebens etwas Aufmerksamkeitsreiches erreicht werden soll, ist hier gerade unauffällige Mittelmäßigkeit die Grundbedingung, und deshalb wird die Verkleidung die beste sein, die sich mit möglichst geringer Umformung begnügt. Jede übertriebene Bemalung der Maske erzeugt nur Verdacht.“

Injektion durch Metallgeld.

Die gegenwärtig fast ausschließliche Verwendung des Papiergeldes im Zahlungsverkehr birgt, wie schon mehrfach nachgewiesen wurde, eine durchaus nicht zu unterschätzende Gefahr in sich, nämlich die Übertragung verschiedener Krankheiten durch Banknoten, die an dem behändig von Hand zu Hand gehenden Papier haften. Injiziert man sich ein Geld, namentlich dann, wenn es in den Mund genommen wird, und wenn die Bakterien auf diese Weise in den Verdauungstrakt oder auch durch kleine Wunden in den Innenkörper Eingang finden, so einer sehr hohen Infektionsquelle werden. Nach bereits beobachteten Fällen kann auf diesem Wege besonders leicht auch Injektion mit Syphilis zu Stande kommen. Nun liegt natürlich die Frage nahe, ob und wie weit auch Metallgeld als Krankheitsüberträger in Betracht zu ziehen ist. Hierüber geben uns die jüngsten Mitteilungen Zeitungs in der „Berliner Rundschau“ sehr beachtenswerten Aufschluß. Im allgemeinen hängt der Bakteriengehalt der einzelnen Geldsorten zum Teil von ihrem mehr oder weniger ausgedehnten Gebrauch, zum anderen Teil aber vor allem von ihrem Metallgehalt ab. Bei dem Kupfer, als die Kupfermünzen die häufigste Geldsorte darstellten, fanden sich auf dem Kupfergeld in der Regel die meisten Bakterien und zwar Tuberkulose- und Staphylokokken, sowie des Bacterium coli. Gleichzeitig ist man insofern zur Feststellung gelangt, daß die Bakterienzahl an dem Münzen nur eine sehr kurze Lebensdauer besitzt, da die Münzmetalle eine gleichzeitige Wirkung auf die Bakterien ausüben. Den Beweis hierfür liefern Versuche, die ergaben, daß sich ein Kupfer-, Nickel- und Silbermünze, die man aus bakterienreicher Nahrung geleitet hatte, unmittelbar ein bakterienfreier Hof bildete. Ferner zeigte sich, daß mit Cholera- und Typhusbakterien infiziertes Kupfer rasch wieder, wenn Kupfermünzen hinein-gelegt wurden. Auf Grund dieser Tatsachen ist die Beobachtung

daß Bakterien, die auf Messing haften, durch den desinfizierenden Einfluß des Metalls im Verlauf von fünf Minuten bis zu Dreierlebensdauer abgetötet wurden. Die Gefahr der Keimübertragung durch Geld läßt sich also sehr verringern, wenn die Münzen aus solchen Metallen hergestellt werden, die bakterienvernichtend wirken, wie Kupfer, Messing und Nickel; Papiergeld dagegen ist und bleibt ein sehr gefährlicher Überträger von Krankheitskeimen aller Art, weil die Lebensbedingungen für die Keime auf dem Papiergeld wesentlich günstiger sind.

Blinde Gärtner.

In England besteht eine „Genossenschaft blinder Gärtner“, die demnach in der Londoner Nationalbibliothek für Blinde ihre Generalversammlung abhalten wird. Die eigenartige Organisation ist von einigen Menschenfreunden ins Leben gerufen, unter denen sich auch hervorragende Augenärzte befinden. „Der physische Wert der Beschäftigung als Gärtner für Blinde kann gar nicht überschätzt werden“, sagt der Präsident dieser Genossenschaft Adolphus Duncombe. „Der Blinde bildet ja als Ersatz für das verlorene Augenlicht seine anderen Sinne besonders sehr aus, und diese Uebersehbarkeit des Gehörsinns und des Tastgefühls erleichtert ihm die Arbeit im Garten, macht ihn geeignet für das innige Zusammenleben mit den Pflanzen und Blumen, deren Lebensbedingungen ja oft so hart sind, daß sie den gewöhnlichen Sinnen der Menschen verborgen bleiben. Ich kenne einen Mann, der mit 23 Jahren sein Augenlicht verlor. Er ist Gärtner und vermag sämtliche Bäume an dem Ton des Windes zu erkennen, der durch die Blätter weht. Das Geräusch des Regens, der auf ein Feld niederregnet, unterrichtet ihn darüber, ob es in Saat oder in Ernte steht. Die Wasserleitungen drei großer Städte im Norden haben diesen Blinden beauftragt, die Bäume für sie zu benennen. Ein eigenes Blinden vorrechtlich zum Gärtnerberuf, und sie haben sich auch bereits verschiedentlich darin bewährt. Ein Blinder meiner Bekanntschaft besorgte drei Tage lang jede Woche den Garten eines Herrn und ernährte sich dadurch; andere sind in Gärten angeheftet. Wir beschäftigen eine Blindenschule für Garten- und Ackerbau eingerichtet. Auf der Jubiläumsexposition dieses Jahres wird bereits ein besonderes Feld für alle Jünglinge sein, die von blinden Gärtnern gemacht wurden, und besonders Preise für blinde Gärtner ausgesetzt.“

Die unfittliche „Carmen“.

Daß der Prophet in seinem Vaterland nichts gilt, hat auch Georges Bizet schmerzhaft erfahren. Es bedurfte erst der Rehabilitierung im Ausland, ehe das genialste seiner Bühnenwerke in Frankreich bodenständig werden konnte. Aus Anlaß einer Gedächtnisfeier, die in Paris angefaßt der 46. Wiederkehr des Todesjahres des „Carmen“-Komponisten stattfand, veröffentlichte der „Revue“ einige interessante Einzelheiten aus der Bühnengeschichte der Oper. Sie ging am 3. März 1875 auf der Bühne der Opera Comique in Paris zum ersten Mal in Szene und wurde vom Publikum mit eigem Schwelgen empfangen. Man entrißte sich merkwürdigerweise über einige Szenen des Librettos, deren Verismus die an die leichte Kost der zeitgenössischen französischen Oper gewöhnten Zuschauer verletzten. Man gab Bizets Wert allen Erntes der unmoralischen Tendenz, und selbst der Direktor des Theaters, Du Locle, tabelte den freien Ton und die allzu berden Wahrheiten des Textbuches. Deshalb hatte er es auch für angeeignet gehalten, einem Minister, der für die Erhaltung einer Loge bestellt hatte, eine Einladung zur Generalprobe zu senden, mit der Ansetzung, sich zunächst erst einmal in der Probe davon zu überzeugen, ob er es wagen dürfe, seine Familie den Gefahren der Erhaltung auszuliefern. Nach dem Durchfall in Paris begab sich die Gesellschaft mit der „Carmen“ auf eine Gastspielreise ins Ausland. Zuerst wurde in Genua Station gemacht, und hier wurde bei der Aufführung Frau Galli-Maria, die die Titelrolle gab, um ein Haar von Don Tolo getötet worden. Im letzten Akt hatte nämlich der Tenorist die Richtung des Stökes seines Messers falsch abgemessen, und so geschah es, daß die Klinge seiner „Napaja“ die Wange der ersten Darstellerin der „Carmen“ aufschloß.

Mitteilungen

Ein Vierteljahrhundert deutsche Tuberkulosebekämpfung.

Das Deutsche Zentral-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose begeht in diesem Jahre die Geburtsfeier seines 25-jährigen Bestehens. Wie A. Gottlieb aus diesem Anlaß in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ ausführlich, gebührt dem Komitee das Verdienst, das Interesse für die Wichtigkeit der Tuberkulosefrage als Angelegenheit des ganzen Volkes stets wachgehalten zu haben und als Mittelpunkt aller praktischen Arbeit fortwährend zu wirken. Von diesem großen Brennpunkt gehen Anregungen und Hilfen aus; in ihm finden sich zugleich alle die verschiedenen Organisationen zusammen. Einige Gebiete, die gelindert, aber im letzten Zusammenhang mit der Hauptstelle arbeiten, sind abgeweiht, so das Fürstentum, die Lupusbekämpfung, die Tuberkulose-Bekämpfung im Mittelstande, die Sonderfragen der Heilfürsorge. Die Mittel, die das Komitee für das Heilfürsorge aufgebracht hat, sind sehr beträchtlich. Nicht minder wichtig aber als die praktischen Vorkehrungen sind die in einem Vierteljahrhundert gesammelten Erfahrungen, die auf den Hauptversammlungen ausgetauscht und in den Jahresberichten zusammengestellt werden. Das deutsche Zentralkomitee hat auch für die internationale Bekämpfung der Tuberkulose viel geleistet und behält bei der Einberufung des ersten internationalen Kongresses 1909 die Führung. Sehr freudig ist diese internationale Zusammenarbeit unterbrochen, und das Komitee kann seine Geburtstagsfeier nur als beachtliche Tagung bezeichnen.

Das Kompanieren mit der Schweißmaschine. Eine englische Firma hat Schweißmaschinen hergestellt, die für die Rosenkranz eingerichtet sind, so daß der Kompanist keine Aufhängevorrichtung „heruntertippen“ kann. Die Maschine, die verhältnismäßig einfach zu handhaben ist, wird auch für Taucharbeiten und überhan für die Verwirklichung von Kompositionen von großem Nutzen sein.

Für die Küche

Schöne Bratwurst. Man teilt ein Pfund Bratwurst in sechs bis acht Würstchen. Dann macht man aus zwei Tassen Mehl, einem Ei, zwei Eßlöffeln Margarine, Salz, Muskatnuss, einer Pfefferkörner, einem wenig Pfeffer und etwas Milch einen mehr lockeren Knetteig, der sich dann sehr leicht anrollen läßt. Diesen Knetteig teilt man nun in so viele Stücke, als man Bratwürste hat, wickelt sie gut darin ein, legt sie auf ein Backblech und backt sie bei guter Hitze eine halbe Stunde.

Spinatbällchen. Man stellt ein Pfund Spinat, kocht es in Salzwasser ab und wägt es fein. Dann reibt man 200 Gramm Zwiebel, kocht die Hälfte davon mit Margarine und dampft den Spinat darin. Nach dem Auskühlen wird er mit zwei Eiern und dem übrigen geriebenen Zwiebel zu einem Teig verarbeitet, den man kalt und mit Muskatnuss würzt. Aus diesem formt man kleine Kugeln, kocht sie in Salzwasser und gibt sie als köstliche Einlage dann in Reisuppe.

Spargelgemüse mit Kräutern. Man püht den Spargel und kühlt ihn in kleine Stücke. Dann kocht man Petersilie und Kerbel recht fein, dampft die Kräuter in Margarine an, legt den Spargel hinein und kocht ihn gut durch. Dann gießt man beliebige Brühe zu, legt eine geschälte Zwiebel dazu, und kocht den Spargel weich. Beim Anrichten wird die Zwiebel entfernt.

Pietuchowski, A.
Hilfsstraße Nr. 54/55
Bei Einkauf von 20.— 20%
Waren-Rabatt.

Korswitz
Kuniger, A., Gartenstr. 54
Fischer, S., Spinnereistr. 17
Günther, W., R. Taschenstr. 25

Mäuser, R.
Kupferhiebstraße 19,
1. Etage, kein Laden.

Krankenkopfgeartikel
Daerle Hermann
Schönstraße 31, Telefon 461

Kleinfache Blumen, Federn
Blumen, Reiber, Federn
kauft man billigst aus der
Fabrik von Josef Tintner
Bischofsberga.
Enges-Lager:
Freiburger Straße 11.

Kurz-, Weiß- und Wollwaren
E. Deumann
Kronprinzstraße 47

Kurz- u. Strumpfwaren
Teikotagen
Strumpfwaren
Hülle
KOPFGEARTIKEL

Billigste Bezugsquelle
für Händler und
Wiederverkäufer

Wollheim & Heyder
Oderstraße 1.

Lacke, Farber.
Schmierseife
(beste Qualität)
Seifenpulver
in grossen und kleinen
Packungen.
Reugebauer Robert
Kronprinzstr. 57.

Leinwand- und Baumwollwaren
Ucko, S., Taschenstraße 9
Schneiderei, Schärfer
für Händler zu billigsten
Lagerpreisen.
Heidner, Karl, Matthiasstr. 79

Lein- und Baumwollwaren
Rurt Großmann
Breslau
Karlsstraße 20
Königstr. 20
Telefon Ring 671

Lein- und Baumwollwaren
Lein- und Baumwollwaren
Siele garantierter
Lager in allen
Artikeln.
Besonders
billige Einhand-
stücke für
Wiederverkäufer

Manufaktur-Modewaren
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe

Manufaktur-Modewaren
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe

Manufaktur-Modewaren
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe

Manufaktur-Modewaren
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe

Manufaktur-Modewaren
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe

Manufaktur-Modewaren
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe

Manufaktur-Modewaren
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe

Manufaktur-Modewaren
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe

Manufaktur-Modewaren
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe

Manufaktur-Modewaren
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe

Manufaktur-Modewaren
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe

Manufaktur-Modewaren
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe

Manufaktur-Modewaren
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe

Manufaktur-Modewaren
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe

Manufaktur-Modewaren
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe

Manufaktur-Modewaren
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe
Leinwand, Seidenstoffe

Manufaktur, Schnittw.
Wollwaren
für Webwaren jed. Art
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.
Gräbschenerstr. 31.

Obst- und Südfrüchte
Sagasser, W., Straße 25

Optiker
Heidrich
Stadttheater gegenüber.

Papier- u. Schreibwaren
Conrad, Herm.
Friedrichstr. 31, 31b, 31c, 31d, 31e, 31f, 31g, 31h, 31i, 31j, 31k, 31l, 31m, 31n, 31o, 31p, 31q, 31r, 31s, 31t, 31u, 31v, 31w, 31x, 31y, 31z

Möbel-Magazin
Gebrüder Buchmann
Bürger-Veranstaltungshaus
gegründet 1888
renommierte Ware aus bestem
Material, streng solide Preise.
Zeitigung geboten.
Flachergasse 21, Ecke Wackelplatz

Breslauer Möbelhalle
Breslauer Möbelhalle
Breslauer Möbelhalle
Breslauer Möbelhalle

Gr. Auswahl an Möbeln
Eisinger, J.
Schmerlstraße 5
Teilzahlung gestattet.

Eisinger, M.
Friedr.-Wilhelm-Str. 12

Haus für Wohnung-Einrichtungen
Em. Fröhlich
Telefon 4692
Kupferhiebstraße 12
Große Auswahl in allen Preislagen

Gieseler, Max, Brüderstr. 23

Möbel-Grossteil
Matthiasstraße 60
Tischlerei.

Ein- u. Verkauf
Möbel
Möbel, Ein- u. Verkauf
Möbel, Ein- u. Verkauf

Hühner, Henscheitstr. 2, 1. Etg.
K. K. K.
Hühner, Henscheitstr. 2, 1. Etg.
K. K. K.

Neue u. gebrauchte Möbel
H. Kluge, Neumarkt 12

Nixdorf, Taubentzstr. 55.1.

Möbelhaus Fritz Seifert
Scheidtnerstraße 28.

Möbelfabrik Schreier
Eismarktstraße 32.

Möbelhaus
E. Volkert,
geb. Nitschke,
Waldenstr. 17 19.
Große Auswahl,
solide Preise.

Musikinstrumente
und Grammophone

Preiswert!
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Metzner
Friedrich-Str. 36

Gessner
Schneiderei
Gitarren, Bassen, Mandolinen
und alle Musikinstrumente.

Musik- u. Grammophon
Wiener & Jutter
Schneiderei 48

Musikinstrumente
Hans Altr. Schütz, Ing.
Rep. Werkstatt
für alle Art. Reussstr. 37

Musikinstrumente
Schroeder, E.
Schneiderei 48

Musikinstrumente
Schroeder, E.
Schneiderei 48

Musikinstrumente
Schroeder, E.
Schneiderei 48

Musikinstrumente
Schroeder, E.
Schneiderei 48

Musikinstrumente
Schroeder, E.
Schneiderei 48

Musikinstrumente
Schroeder, E.
Schneiderei 48

Musikinstrumente
Schroeder, E.
Schneiderei 48

Musikinstrumente
Schroeder, E.
Schneiderei 48

Raster-Artikel, Radmesser-
Radartikler-Schleiferei.
Brettschneider
Kupfer- u. Messerschleiferei.
Messerschleiferei, neuere Verfahr.
"Rapid" Schneid-
brücke 21

Kaffeebohnen
Scholz H.
Koschstr. 24
Tel. 1411

Steffen F.
Seidenstr. 5
Tel. 1696

Schubert A.
Tel. 1692

Samenhandlung
Koellner & Frey
Leinwand-
Samen- und Futtermittel
Mittendorf, Carl
Hofstr. 67
Gründer Samenhandlung

Schankwirtschaften
Banerg Bier- u. Likörst.
Nähergasse 22
Bäcker, August Heider, 18
Burgstr. 28, Weinstraße 15

Emil Tache
Leinwandstr. 27, Leinwandstr. 23
Neudorfstr. 34, Spinnereistr. 13
Gieseler, C., Wilhelmstr. 18
Selb & Meiner, Schmeierstr. 2

Hennig, H.
Hinter-
bleiche 5 6

Zum guten Hennig-Creme
Kupferhiebstraße 43
Hennig, C., Hübnerstraße 22
Hübner, Paul, Bergstr. 22

Kräutersonne, Sonnenplatz
Mittwoch, F.
Scheidtnerstr. 20
a. d. Neudorfstr.
Hübner, H., Hübnerstraße 64

Schneiderei
Rauchholz
Schneiderei 33
Rafsch, E., Neudorfstr. 55
Rafsch, S., Hübnerstr. 28

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194

Schneiderei
Schneiderei
Schneiderei 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194
Hübnerstr. 194